



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



15/19

20. September 2019

9 **Aargau**
Kantonale
Haushaltsanierung erreicht

24 **Solothurn**
National- und
Ständeratswahlen

40 **Praxis**
Analog – digital

Nationalratswahlen 2019

Der alv unterstützt neben der bisherigen Nationalrätin Yvonne Feri folgende alv-Mitglieder als Kandidierende:



Yvonne Feri, SP (bisher)

Ausserdem: **Yvonne Feri**
in den Aargauer Regierungsrat!



Sabine Sutter-Suter, CVP



Gabriela Suter, SP



Lilian Studer, EVP



Susanne Marclay-Merz, FDP



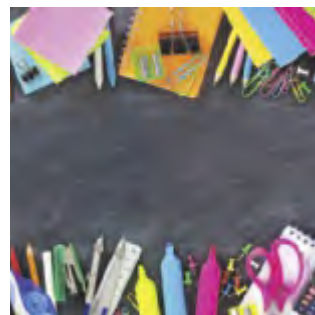
Ueli Frey, EVP



Martin Brügger, SP



MATTIELLO



7 Standpunkt

Bei einem Auto schlägt jede Zusatzausstattung verständlicherweise zu Buche. Nicht anders verhält es sich bei der Schule. Die unzähligen Wünsche an die Schule können nur dann fundiert umgesetzt werden, wenn man bereit ist, dafür zu zahlen, schreibt Thomas Rüeger.

9 Kantonale Haushaltsanierung erreicht

Der Aufgaben- und Finanzplan (AFP) für die nächsten vier Jahre zeigt deutlich: Das oft beschworene strukturelle Defizit ist Geschichte, der kantonale Haushalt ist saniert – Zeit, von der Sparhysterie der vergangenen Jahre Abschied zu nehmen.

18 Anschlusslösung: Unterschiedliche Präferenzen

Eine grosse Mehrheit der Schulabgängerinnen und -abgänger nimmt nach dem Abschluss der Regelschule eine qualifizierende Anschlusslösung in Angriff. Von den männlichen Jugendlichen wählen fast zwei Drittel eine duale Berufsbildung.

24 National- und Ständeratswahlen

Acht Solothurnerinnen und Solothurner vertreten den Kanton künftig im National- und Ständerat. Die Geschäftsleitungen des LSO und des Staatspersonalverbandes geben wiederum eine gemeinsame Wahlempfehlung ab: Neun Kandidierende haben das Wort.

3 Cartoon von Mattiello 22 Porträt

Titelbild: «Wursträdli» grillieren: So einen leckeren Znüni gibt es nicht immer, wenn die Kinder des Natur- und Bewegungskindergartens Zofingen in den Wald gehen wie hier Anfang September.
Foto: Christoph Imseng.

- 9 Kantonale Haushaltsanierung erreicht
- 10 alv-Merkblatt zu den Spesen
- 10 Planung der Ressourcen
- 11 @Internet
- 11 «Wir bleiben dran!»
- 12 Politspiegel
- 13 Yvonne Feri in den Regierungsrat!
- 13 Termine
- 14 Wahlen 2019

- 18 Anschlusslösung: Unterschiedliche Präferenzen
- 19 Neugliederung der Berufsfelder von Lehrpersonen
- 19 Mitfinanzierung Fahrtkosten
- 20 Forscher-Tour im Römerlager Vindonissa
- 21 Abwechslung für den Berufswahlunterricht
- 46 Offene Stellen Aargau

- 24 Wir haben die Wahl
- 26 Da sind wir dran
- 27 Vorankündigung Delegiertenversammlung
- 27 Termine
- 27 Work-Life-Balance am Angestelltentag
- 29 Work-Life-Balance – auch für Lehrerinnen und Lehrer im Kanton Solothurn?

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang
Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Marc Gugelmann, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38
E-Mail michael.hunziker@fhw.ch
Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:
Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
Tel. 044 317 12 02
E-Mail sabine.huettche@hfh.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Layout: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12
schulblatt@vsdruck.ch
Administration: Maria Rusciano
Telefon 058 330 11 03, Telefax 058 330 11 12
E-Mail maria.rusciano@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 g/m²



gedruckt in der
schweiz



31 Bilinguale Lernanlässe mit explore-it

Passepartout und explore-it - zwei Konzepte ergeben zusammen einen didaktischen Ansatz zur gleichzeitigen Förderung des Technikverständnisses sowie der ersten Fremd- und Landessprache.



32 Schulentwicklung als partizipativer Prozess

2013 beschloss die Schule Brittnau, ihre Führungsstruktur umzugestalten. Alle Angehörigen der Schule sollten zu Beteiligten gemacht werden. Ein weiterer Schritt war die Teilnahme am Programm SOLE (Soziales Lernen an der Schule) der PH.



37 Umgang mit sozial beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern

Wie andere Kantone auch verzeichnete der Kanton Aargau in den letzten Jahren eine starke Zunahme der Verstärkten Massnahmen (VM) im Bereich verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler. Es wurde ein Forschungsprojekt mit zwei Hochschulen lanciert.



40 Analog – digital

In der Rubrik «Analog – digital» stellen wir Lehrplan-21-kompatible Unterrichtsbeispiele vor. Imedias lädt Lehrpersonen in «Computer-Anatomie» dazu ein, mit Schülerinnen und Schülern des Zyklus 3 einen Computer zu demontieren und dessen Innenleben zu erforschen.

31 Bilinguale Lernanlässe mit explore-it

31 Förderung von Hochbegabung

46 Offene Stellen Solothurn

32 Schulentwicklung als partizipativer Prozess

33 Resonanz – Grundlage des Lernens und des Seins

34 Aktuelles aus dem Zentrum Lesen: Klassenlektüren

34 Freie Plätze in der Weiterbildung

35 Gemeinsam Sek-II-Lehrkräfte ausbilden

36 Weiterbildungsprogramm 2020 ist erschienen

36 30 Jahre Kinderrechte in Schule und Unterricht

37 Umgang von Schulen mit sozial beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern

39 Besuche von Autor-Übersetzer-Teams an Schulen der Sekundarstufe II

40 Analog – digital

41 Aargauer «Start Up Kids» entwickeln zündende Geschäftsideen

42 «Chosle, chlättere, schpiele, verwiile»

44 Verschieden sein, das ist normal

43 Mediothek

43 Kiosk

45 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 dubach@alv-ag.ch
 scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsident: Mathias Stricker
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 m.stricker@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 r.misteli@lso.ch



Bänder Fabrikverkauf

Sa 19. Oktober
02. November
von 7.30 Uhr
bis 12.00 Uhr
2019

Schöner schenken
kern
bänder AG

Benkenstrasse 39 · CH-5024 Küttigen
info@kuny.ch · www.kuny.ch

kuny

Maya Bally

in den
Nationalrat
und in den
Ständerat



Liste 7a

Weil Bildung
das Fundament
ist



www.maya-bally.ch



GLADIATOR

DIE WAHRE
GESCHICHTE

22. SEPTEMBER 2019
BIS 22. MÄRZ 2020

Buchen Sie unsere
Workshops
zur Sonderausstellung

«Unser tägliches Latein –
warum Latein keine tote Sprache ist»

«Triumph und Niederlage –
das Gladiatorenmosaik aus August Raurica»

Weitere Informationen unter
www.antikenmuseumbasel.ch

In Kooperation mit:
Kanton Basel-Stadt AUGUSTA RAURICA Museo Archeologico Nazionale di Napoli **AB** Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig

NEUE CD Andrew Bond Monschterjäger und anderi Brüef

24 Lieder über Berufsleute und Teamwork



www.andrewbond.ch



Liste 2 | 20. Oktober 2019

MARTIN BRÜGGER

in den Nationalrat

www.martinbruegger.ch

Vollausstattung – aber bitte «kostenneutral»!

Standpunkt. Eine gute Schule, die ihre Schülerinnen und Schüler für die künftigen Herausforderungen wappnet, gibt es nicht gratis. Thomas Rüeger, Fraktionspräsident der Solothurner Sekundar-Lehrpersonen, appelliert an Kanton und kommunale Schulträger, ihren oft geäusserten Wunsch nach Kostenneutralität zu überdenken.

Wer schon einmal einen Auto-Konfigurator in Anspruch genommen hat, kennt es: Jeder zusätzliche Wunsch, jede Zusatzausstattung schlägt sich sofort im errechneten Preis nieder. Je nach den Wünschen des künftigen Autolenkenden wird aus dem vermeintlich günstigen Auto ein hochwertig ausgestattetes, aber eben auch teures Vehikel.

Es sei mir ein Vergleich mit unserem Bildungswesen erlaubt. In der Grundausstattung einer Schule sind dabei: Erwerb der Grund- und erweiterte Kompetenzen in Mathematik, Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte und so weiter. Weiter werden auch Sozial- und Selbstkompetenzen gefördert. Genau gesehen, wars das schon mit der Grundausstattung. Nun wird aber die Wunschliste an Zusatzausstattungen unserer Gesellschaft immer länger: Integration, digitale Ausstattung der Schulen, Erwerb von Medienkompetenzen, Suchtprävention, Aufklärung, Umweltunterricht, MINT-Förderung, Berufsorientierung, Erwerb von ICT-Kompetenzen, Projektunterricht, Hausaufgabenbetreuung, politische Bildung, ausserschulische Lernorte, Lager, Tagesstrukturen – die Liste ist selbstverständlich nicht abschliessend.

Zwist zwischen Kanton und Gemeinde

Die vielfältigen Wünsche werden von verschiedenen Seiten geäussert. Oft verbunden mit dem Wunsch, dass die Implementierung möglichst kostenneutral sein müsse. Die Begierde nach Kostenneutralität würde sicher bei jedem Autoverkäufer und jeder Autoverkäuferin Kopfschütteln auslösen. Bei den Schulen verhält sich das aber anders. Diese müssen sich immer wieder dem Kanton und den kommunalen Schulträgern gegenüber erklären, etwa wenn die digitale Ausstattung der

Schule die durchschnittlichen Kosten übersteigt. Oft bringt eine Implementierung von neuen Inhalten auch Folgekosten mit sich, zum Beispiel in Form von Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Werden diese Kosten nicht einfach ignoriert, so mündet die Frage nach der Zahlungspflicht meist in einen Zwist zwischen Kanton und kommunalem Schulträger.

Externe Evaluation ist ernüchternd

Zurück zum gut ausgestatteten Automobil. Voller Stolz stellt sich der neue Halter einer externen Überprüfung. Nüchtern wird dabei festgestellt, dass die Motorenleistung ungenügend sei. Keine Rede vom Sitzkomfort durch die Massagesitze oder vom tollen Parkassistenten. Genau das-



«Schulen müssen sich immer wieder dem Kanton und den kommunalen Schulträgern gegenüber erklären.»

selbe Gefühl stellt sich ein, wenn am Ende der obligatorischen Schulzeit der ÜGK-Test ansteht und dieser zu Tage fördert, dass unsere Schülerinnen und Schüler über mangelnde Grundkompetenzen in Mathematik verfügen. Die tollen Medien- oder Robotikkompetenzen, die im Wahlfach Robotik erworben worden sind, bleiben indes unerwähnt. Keine Rede davon, wie viele Lernende einen technischen Beruf erlernt haben, weil sie die

Lehrerin oder der Lehrer im MINT-Bereich begeistert hat.

Mein Appell: Stehen wir zu einer gut konfigurierten Schule mit allen Konsequenzen, auch den finanziellen. Unsere Kinder und Jugendlichen brauchen eine gute Schule, damit sie für die gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen gerüstet sind.

Thomas Rüeger

Wirksam.

alv aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband

Attraktive Konditionen

Als alv-Mitglied profitieren Sie und Ihre Familienangehörigen (alle im selben Haushalt wohnenden Personen) von den Vereinbarungen mit diesen sechs Krankenversicherungen im Zusatzversicherungsbereich:

Weitere Informationen zu den Vergünstigungen der einzelnen Krankenversicherungen finden Sie auf www.alv-ag.ch unter dem Stichwort «MEHRWERT alv» oder in der gleichnamigen Broschüre.

Aargauischer Lehrerinnen-
und Lehrerverband alv

Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch



Kantonale Haushaltsanierung erreicht

GL alv. Der Aufgaben- und Finanzplan (AFP), der die kantonale Finanzplanung der nächsten vier Jahre umfasst, zeigt deutlich: Das oft beschworene strukturelle Defizit ist Geschichte, der kantonale Haushalt ist saniert.

Auch wenn sich der Finanzdirektor, wie für Finanzdirektoren üblich, sehr zurückhaltend ausdrückt, besorgt in die Zukunft blickt und von einem bedeutenden Schritt in Richtung Haushaltsanierung spricht, so zeigt sich bei genauerer Betrachtung der Zahlen, dass weit und breit kein Defizit mehr zu sehen ist. Für den finanziellen Ausgleich in den nächsten vier Jahren muss nicht einmal mehr die Ausgleichsreserve in Anspruch genommen werden, die aktuell etwa 250 Mio. Franken umfasst und genau für diesen Zweck gebildet wurde. Wenn man auch noch einen Blick auf die Rechnung des laufenden Jahres wirft, bei der wiederum mit einem erklecklichen Überschuss gerechnet werden darf, dann ist klar, dass man guten Gewissens von der unsäglichen Sparhysterie der letzten Jahre Abschied nehmen darf. Entgegen der ursprünglichen Aussage des Regierungsrats, dass der Haushalt mit Massnahmen auf der Ausgaben- und auf der Einnahmenseite saniert werden soll, haben ausschliesslich Einsparungen auf der Einnahmenseite zu diesem Haushaltsausgleich geführt. Sowohl die in Aussicht gestellte Erhöhung des Steuerfusses als auch die Sistierung des Schuldenabbaus wurden nicht weiterverfolgt. Vielmehr soll der Steuerfuss ab 2021 sogar um 1 Prozent gesenkt werden, und die Schulden wurden in den letzten Jahren in einem noch nie dagewesenen Ausmass abgebaut. Unter diesen Voraussetzungen kommt es für die Geschäftsleitung (GL) des alv auf keinen Fall infrage, dass die aktuell gute Finanzlage dazu verwendet wird, den Steuerwettbewerb weiter anzuhetzen. Jetzt geht es vorerst darum, diejenigen Einsparungen, die zu einem deutlichen Qualitätsabbau bei den kantonalen Leistungen, vor allem bei der Bildung, geführt haben, rückgängig zu machen. Erfreulicherweise plant der Regierungsrat unter dem Druck des akuten Lehrpersonmangels und weil er eingesehen hat,

dass der Kanton Aargau in diesem Bereich nicht mehr konkurrenzfähig ist, den Betrag von jährlich 50 Millionen Franken einzusetzen, um ein neues Lohnsystem für die Lehrpersonen zu entwickeln und umzusetzen. Daneben fordert der alv aber auch Verbesserungen im Bereich der Jahresarbeitszeit, die laut einer aktuellen Studie des LCH massiv überschritten wird, und hinsichtlich der Qualität des Unterrichts. Übergrosse Klassen, ein unangemessen hohes Betreuungsverhältnis, zu wenig Ressourcen für fremdsprachige Kinder – alles Verschlechterungen der letzten Jahre –, tragen nicht dazu bei, dass unser Schulsystem die geforderten hohen Leistungen auch erbringen kann.

Umsetzung des Musikschulartikels

Die erfreuliche Finanzlage sollte es nach Ansicht der GL auch möglich machen, dass das aus finanziellen Gründen zurückgestellte Projekt für ein neues Musikschulgesetz wieder aus der Schublade geholt wird. In einer am 10. September eingereichten Interpellation wird der Regierungsrat denn auch gefragt, wann er diesen Entwicklungsschwerpunkt wieder

zum Traktandum machen will. Bis heute hat der Kanton Aargau in keiner Art und Weise darauf reagiert, dass in einer eidgenössischen Abstimmung der Musikschulartikel in die Verfassung aufgenommen wurde. Dieser verlangt von den Kantonen, Schritte zur Musikförderung der Jugend zu unternehmen. Das unübersehbare Durcheinander bei der Finanzierung der Musikschulen durch die Gemeinden und den Kanton zum Nachteil der Kinder und ihrer Lehrpersonen muss endlich ein Ende finden.

Merkblatt Spesen

Entsprechend dem Beschluss der letztjährigen Delegiertenversammlung, der die Verantwortlichen des alv verpflichtet, ein Augenmerk auf Spesen und Weiterbildungskosten zu legen, hat die GL ein Merkblatt zu diesen Themen verabschiedet (vgl. Artikel S. 10).

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der Geschäftsleitungssitzung des alv vom 2. September.



Der kantonale Haushalt ist saniert – jetzt geht es darum, den Qualitätsabbau der letzten Jahre wieder wettzumachen. Foto: AdobeStock.

alv-Merkblatt zu den Spesen

Spesenregelungen. Zwei neue Situationen für die Volksschule und der Anspruch an die Schulen, den Digitalisierungsprozess aktiv mitzugestalten, erfordern klare Regelungen betreffend Spesen und Kostenübernahmen für Weiterbildungen und Arbeitsgeräte durch den Arbeitgeber.

- **Exkursionen und Lager:** Mit dem Urteil des Bundesgerichts betreffend Höhe der Lagerkosten für Schülerinnen und Schüler hat sich eine neue Situation in Bezug auf die Begleichung der durch Exkursionen und Lager entstehenden Kosten ergeben.
- **Weiterbildungen:** Mit der Einführung des Neuen Aargauer Lehrplans sind Lehrpersonen vermehrt dazu angehalten, umfassende Weiterbildungen zu absolvieren. Die Übernahme der dadurch anfallenden Kosten (neben den effektiven Kurskosten) wie Spesen und Stellvertretungskosten, muss geregelt werden.
- **Informatik-Infrastruktur:** Die Konzepte für die Aufrüstung der Informatik-Infrastruktur an den Schulen müssen explizite Angaben zu Geräten für die Lehrpersonen und deren Finanzierung enthalten. Lehrpersonen der Volksschule sind nach

Anstellungsgesetz für Lehrpersonen (GAL, § 41) Angestellte der Gemeinde oder des Gemeindeverbands, die deshalb für die Abgeltung der Spesen zuständig sind. Aus Gründen der Rechtsgleichheit müssen Lehrpersonen gleich behandelt werden wie die Gemeindeangestellten. In vielen Gemeinden ist dieses Bewusstsein vorhanden, jedoch mancherorts bestehen keine Regelungen, da man sich der Verpflichtung als Arbeitgeber gegenüber den Lehrpersonen (noch) nicht bewusst ist.

Hilfreiches Merkblatt

Damit Lehrpersonen zu ihrem Recht kommen, hat der alv ein Merkblatt verfasst, das aufzeigt, welche Fragen in Be-

zug auf anfallende Spesen mit der Anstellungsbehörde geklärt werden müssen. Zudem enthält das Merkblatt eine Empfehlung, wie in der Thematik vorgegangen werden und welche Unterstützung der alv leisten kann. Zusätzlich sind alle relevanten gesetzlichen Grundlagen aufgeführt. Das Merkblatt wird den alv-Schulhaus-Vertretungen zugestellt und ist für alv-Mitglieder im Loginbereich auf der Website www.alv-ag.ch zugänglich. Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv



Die Spesenregelung für Lager und Exkursionen sowie weitere gesetzliche Regelungen und Unterstützungsangebote sind dem neuen alv-Merkblatt zu entnehmen.
Foto: AdobeStock.

Planung der Ressourcenverteilung und der Pensen ab kommendem Schuljahr

2020/21. Die Umsetzung der Neuen Ressourcierung zeitgleich mit der Einführung des Neuen Aargauer Lehrplans erfordert eine sehr sorgfältige Planung des Ressourcen- und Personaleinsatzes.

Dies wird durch den Umstand erschwert, dass der immer gravierendere Mangel an qualifizierten Lehrpersonen eine nachhaltige Personalplanung kaum mehr möglich macht. Es ist aus Sicht des alv sehr wichtig, dass die Schulführung zusammen mit den Lehrpersonen die Strategie des Ressourceneinsatzes diskutiert und frühzeitig festlegt. Der erweiterte Handlungs-

spielraum für die Schulen muss auf der Basis eines gemeinsamen Verständnisses definiert und genutzt werden. Es sollte daher möglichst bald geklärt werden, welche Lehrpersonen wie von den Veränderungen durch den Neuen Lehrplan und durch die Neue Ressourcierung betroffen sind. Je nach Situation in den einzelnen Gemeinden kann es sein, dass aufgrund einer knapperen Ressourcierung Pensen abgebaut werden müssen. Dieser Abbau muss transparent und nachvollziehbar sein und dementsprechend umgesetzt werden. Entscheidend ist zudem auch, welche Lehrpersonen «neue» Fächer wie TTG (Textiles und Technisches Gestalten) unterrichten.

Der pädagogische Gestaltungsraum sollte dazu genutzt werden, für Schülerinnen und Schüler wirkungsvolle Lern- und Entwicklungsbedingungen zu schaffen. Gleichzeitig benötigen jedoch die Lehrpersonen entsprechende Rahmenbedingungen, um ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen zu können. Für die Schulführung gilt es nun, in diesem Spannungsfeld transparente und partizipativ erarbeitete strategische Leitlinien für die Umsetzung zu definieren. Für die Schulführung selbst lohnt es sich, Schritt für Schritt vorzugehen, damit die Weiterentwicklung vor Ort mit den vorhandenen finanziellen und personellen Ressourcen sorgfältig geschehen kann.

Kleinere Schritte geben den Betroffenen eine grössere Sicherheit und erhöhen dadurch auch die Bereitschaft, sich auf die Veränderungen einzulassen.

Das Departement BKS hat ein Manual zu den Themen «Ressourcierung» und «Pensenplanung» ab Schuljahr 2020/21 erarbeitet. Die alv-Geschäftsleitung empfiehlt allen Lehrpersonen, dieses Manual zu lesen und sich mit den neuen Rahmenbedingungen auseinanderzusetzen, um den notwendigen Prozess der Aushandlung und Umsetzung zielführend mitgestalten zu können. Das Manual ist auf der alv-Website unter «aktuell» zu finden.

Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

@Internet

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

Newsletter vom 19. September

- Die Würfel sind gefallen: Beat Gräub wird neuer stellvertretender Geschäftsführer des alv
- Anhörungsantwort «Neuorganisation Berufsfelder»
- Interview mit LCH-Zentralpräsidentin Dagmar Rösler
- Gute und hilfreiche Broschüre: Anwendung Lehrplan 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen
- SCHULBLATT online: registrieren und loslegen!
- Krankenkassen vergleichen und Geld sparen

Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf www.alv-ag.ch

Facebook unter
www.facebook.com/alv.ag.ch

Neues aus dem LCH

- Schweizer Bildungstag: Bildung und Politik im Gespräch
- Sekretariat alv

«Wir bleiben dran!»

Jahresbericht Fraktion Musik. Im letzten Fraktionsjahr waren vier Themen sehr wichtig: die Mitgliederwerbung, der Integrierte Instrumentalunterricht, die Erarbeitung einer Interpellation sowie die Schülerakquise.

Die Erfahrung zeigt, dass es nicht einfach ist, neue Mitglieder zu gewinnen. Deshalb haben wir uns dafür entschieden, ein überzeugendes Argumentarium «Pro Gewerkschaft» zu erstellen. Es soll, zusammen mit den neusten Infos aus der Fraktion, unseren Musikschul-Vertretungen zugeschickt werden.

Integrierter Instrumentalunterricht

Das umfangreiche Thema muss auf verschiedenen Ebenen aufgegriffen werden: Im letzten Jahr haben zwei Vorstandsmitglieder damit begonnen, Porträts von Musikschulen, respektive Schulen zu erstellen, an denen der Integrierte Instrumentalunterricht bereits erfolgreich durchgeführt wird. Diese Porträts sollen zeigen, dass es verschiedene Modelle gibt, je nach Struktur der Schule. Diese sehr zeitintensive Arbeit wird im kommenden Jahr weitergeführt.

Schülerakquise

Das alljährliche Treffen der Nordwestschweizer Verbände hat sich des Themas der sinkenden Pensen angenommen. Eine reichhaltige Sammlung von Ideen, wie neue Schülerinnen und Schüler gewonnen werden können, hat der Baselländer Verband bereits beigetragen. Unsere Fraktion hat nun den Auftrag, ein Dokument für unsere Mitglieder zu erstellen, das

Ideen enthält für Lehrpersonen, die von sinkenden Pensen betroffen sind. Es soll aufzeigen, was sie – oder allenfalls auch die Musikschulen als Organisationen – dagegen unternehmen können.

Musik und Bewegung (MuB)

Im letzten halben Jahr habe ich damit begonnen, unsere MuB-Lehrpersonen persönlich zu kontaktieren, um herauszufinden, welche Anliegen am dringendsten sind. Schnell wurde mir klar, dass ein regelmässiger MuB-Austausch sehr wichtig ist. Ein solche Möglichkeit des Austauschs werden wir am kommenden Fraktionsanlass für unsere MuB-Mitglieder wieder anbieten.

Koordination Musikbildung Aargau (KMA)

Die KMA hat von allen Mitgliedsverbänden Fragen betreffend die kantonale Umsetzung von «Jugend und Musik» (j+m) gesammelt. Diese Fragen werden via Interpellation der Aargauischen Regierung gestellt. Diese Fragensammlung ist zurzeit bei der alv-Geschäftsleitung. Der «Tag der Musik» ist ein Steckenpferd der KMA. Die KMA hat diesbezüglich ein Schreiben verfasst, welches zur Teilnahme anregen soll. Dieses Schreiben wurde an die verschiedenen Verbände zur Verteilung weitergeleitet. Auch in diesem Jahr haben wieder einige Verbände sowie Musikschulen daran teilgenommen. Die weiteren Themen, die im letzten Fraktionsjahr bearbeitet wurden, werden im ausführlichen Jahresbericht auf der Website beleuchtet.

Ursula Hächler, Co-Präsidentin Fraktion Musik



Der Fraktion Musik ist daran gelegen, dass Musiklehrpersonen sich auch gewerkschaftlich engagieren.
Foto: AdobeStock.

Politspiegel

Psychomotorik-Fördermassnahmen bei Schülerinnen und Schülern

Am 7. Mai reichte Grossrätin Doris Iten (SVP) eine Interpellation ein mit Fragen zur Sonderpädagogik: Die steigende Schülerzahl an der HPS Wohlen zeige, dass es immer mehr Kinder gebe, die zusätzliche Förder- und Stützmassnahmen bräuchten und mit den Anforderungen der Regelklassen nicht klarkämen: «Integration wurde umgesetzt, doch die Ressourcen fehlen, damit es optimal funktioniert.» Konkret wollte Doris Iten wissen, wie viele Kinder in den letzten fünf Jahren eine Psychomotorik-Therapie (PMT) besucht hätten, wie sich die Kosten für Psychomotorik-Therapien in den letzten zehn Jahren entwickelt hätten, wie die Zuweisung zu einer solchen funktioniere und wer über die Notwendigkeit einer PMT entscheide. Weitere Fragen betrafen die Löhne oder die Steuermechanismen im Bereich Psychomotorik-Therapien durch das Departement BKS.

Der Regierungsrat antwortete am 14. August: Gerade im Vorschulbereich erweise sich der ganzheitliche Ansatz der PMT

als besonders wirksam. Oft genüge eine kurze, gezielte Förderung, um das Gleichgewicht zwischen Bewegung, Denken und Fühlen wiederherzustellen und das Selbstvertrauen zu stärken. Die PMT werde im Kanton Aarau von vier spezialisierten, anerkannten Einrichtungen realisiert (zeka, etuna, St. Josef und Schürmatt), der Kanton steuere die Menge, die Qualität und die Kosten der PMT. Wie die Regierung weiter schreibt, blieb das Angebot der PMT in den letzten fünf Jahren weitgehend konstant. Jedes 20. Kind (rund 5 Prozent) der Regelschule erhielt pro Jahr eine PMT, die Kosten pro Stunde hätten sich entsprechend der Teuerung entwickelt, ausser 2016, als im Rahmen der «Entlastungsmassnahmen» (AFT 2016-19) eine Kürzung um 2 Prozent erfolgte.

Hinsichtlich des Lohns antwortete die Regierung, dass dieser im Bereich der PMT keinen Bezug zum Dekret über die Löhne der Lehrpersonen habe, weshalb dem BKS keine detaillierten Angaben dazu vorliegen würden. Aufgrund der gleichwertigen Ausbildung sei jedoch von einem vergleichbaren Lohnniveau auszu-

gehen. Der Regierungsrat sieht weiter keine Alternative zur Psychomotorik-Therapie, deren Kernanwendungsgebiet bei Beeinträchtigungen in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit sowie Verhalten liege. Neben deren Kernanwendungsgebiet bestünden auch Überlappungen zu Ergotherapie, Physiotherapie oder Logopädie.

Zusammenfassung: Irene Schertenleib

Eine detaillierte Antwort ist zu finden in der Geschäftsdatenbank auf www.ag.ch unter Nr. GR. 19.119.



Die Psychomotorik-Therapie kommt vor allem bei Beeinträchtigungen in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit sowie Verhalten zur Anwendung.

Foto: Shutterstock.

Yvonne Feri in den Regierungsrat!



Yvonne Feri. Foto: zVg.

Regierungswahlen. Für den vakanten Regierungsratssitz im Kanton Aargau kandidieren fünf Personen aus verschiedenen Parteien. Aussichtsreiche Kandidatin ist SP-Politikerin und Nationalrätin Yvonne Feri, die als kompetente Gesundheits-, Sozial- und Bildungspolitikerin viel politische Erfahrung auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene mitbringt. Der alv unterstützt die Kandidatur seines langjährigen Mitglieds und wünscht viel Erfolg.

Yvonne Feri gilt als ausgewiesene Politikerin, die sich seit Jahren unermüdlich für die Rechte von Familien, Kindern und Frauen einsetzt. Mit ihrer Firma «FERI Mit-Wirkung» unterstützt sie Institutionen und Gemeinden unter anderem bei der Umsetzung von Tagesstrukturen, die Familien und Schulen in ihren Aufgaben beraten. Auch im Gesundheitsbereich politisiert sie mit Blick auf eine gesamtgesellschaftliche und insbesondere für Familien finanzierbare medizinische Versorgung und richtet ihren Fokus auf die komple-

mentärmedizinische Behandlung von Krankheiten sowie auf präventive Massnahmen. In diesem Zusammenhang setzte sie sich als langjährige Geschäftsführerin des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands (ZLV) für gesunde Rahmenbedingungen für Lehrpersonen ein. Frühe Förderung und Bildung sind entscheidend, damit alle Kinder einen guten Start in die Schullaufbahn erleben können. Gute Bildung und erfolgreiche Ausbildung sieht Yvonne Feri als Grundvoraussetzungen für ein eigenverantwortliches, unabhängiges und gesundes Leben. Daher erachtet sie es als unabdingbar, Lehrpersonen jeder Stufe zu stärken und gesund erhaltende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Der alv weiss aus Erfahrung, dass Yvonne Feri auch als zukünftige Regierungsrätin denjenigen Themen Gewicht verleihen wird, die auch für die Schule und ihr erweitertes Umfeld von grosser Bedeutung sind – darum: Unsere Stimme hat sie. Geschäftsleitung alv

Termine

Fraktion Heilpädagogik

► 25. September, 13.30 bis 17 Uhr
Netzwerktreffen in der Berufsschule Aarau

Verband der Dozierenden an der PH FHNW (VDNW)

► 10. Oktober, 18.15 Uhr
Generalversammlung an der PH in Brugg-Windisch

Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst (LBG AG)

► 18. Oktober, 18 Uhr
Generalversammlung

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

21. Oktober, 18 bis 21 Uhr
Veranstaltung für Delegierte und Interessierte: «Neue Ressourcensteuerung – Chancen und Gefahren», Ort: Aarehof Wildegg

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

► 30. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung in Lenzburg

Fraktion Technische Gestaltung

► 2. November
Makerstudio, PH FHNW, Brugg

Fraktion Hauswirtschaft

► 6. November
Fraktionstreffen in Wohlen

Fraktion Heilpädagogik

► 6. November, 18 Uhr
Jahresversammlung in der Therapiestation der Stiftung ikj in Koblenz

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 20. November
Mitgliederversammlung im Zentrum ass, Lenzburg

Kantonalkonferenz

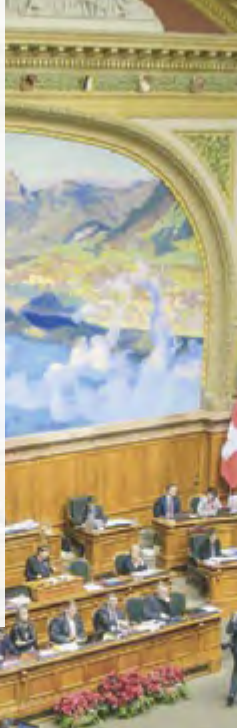
► 20. November, 16 Uhr
Themenkonferenz im Kuk Aarau

Alle alv-Termine 2019/20 sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Wahlen 2019: Diese alv-Mitglieder stellen sich zur Wahl

Parlamentswahlen. Am 20. Oktober finden die Wahlen ins Eidgenössische Parlament statt. Unter den Aargauer Kandidierenden unterstützt der alv Kandidatinnen und Kandidaten, die Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband sind und die Anliegen der Lehrerschaft vertreten.

Das SCHULBLATT wollte den kandidierenden alv-Mitgliedern – die alle für den Nationalrat kandidieren – die Gelegenheit geben, sich kurz vorzustellen und zu äussern, wofür sie sich politisch einsetzen. Alle Informationen zu den eidgenössischen Wahlen finden Sie auf www.parlament.ch



Yvonne Feri (bisher), 1966, Wettingen, SP
Inhaberin von «FERI Mit-Wirkung»

«Seit nunmehr bald acht Jahren setze ich mich im Nationalrat dafür ein, dass alle Menschen ein gesundes und würdiges Leben führen können. Bei meinem Engagement als Präsidentin der Stiftung Kinderschutz Schweiz ist mir sehr wichtig, dass neben dem effektiven und notwendigen zu gewährenden Schutz der Kinder vor Gewalt der präventive Ansatz gelebt wird. Daher stärken wir ihre Rechte und ihr Selbstbewusstsein. Genau diese beiden Ansätze verfolge ich auch in der Gesundheitspolitik.

Als Regierungsratskandidatin des Kantons Aargau weiss ich aus zahlreichen Gesprächen, dass es notwendig ist, Menschen in akuten Situationen ohne Hürden zu versorgen und diese Versorgung auch finanziell verkraftbar zu gestalten. Ebenso setze ich mich dafür ein, dass Prävention und Stärkung der Resilienz und Selbstverantwortung einen unverzichtbaren Platz in der Gesundheitsversorgung einnehmen.

Bei beiden Ansätzen ist eine gute und umfassende Bildung unserer Kinder und Jugendlichen von zentraler Bedeutung. Um diese gewährleisten zu können, brauchen wir auch im Kanton Aargau genügend gut ausgebildete und gesunde Lehrerinnen und Lehrer, die sich dieser schönen, aber anspruchsvollen Aufgabe mit Energie widmen. Die Belastungen im Lehrberuf haben zugenommen und können sich ganz verschieden auswirken. Ich bin überzeugt, dass es Rahmenbedingungen für die Lehrerinnen und Lehrer braucht, die es ihnen ermöglichen, im Beruf gesund zu bleiben und die Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu erhalten. Dafür setze ich mich ein – fair und klar!»



Ueli Frey (neu), 1964, Buchs, EVP
Schulleiter

«Die Ausbildung unserer Kinder liegt mir sehr am Herzen. Dieses Herzensanliegen kommt einerseits aus meiner langjährigen Erfahrung als Schulpflegerpräsident, Lehrperson und aktuell als Schulleiter und andererseits als Coach. Kinder brauchen eine sehr gute Bildung und müssen von guten Lehrpersonen unterrichtet und gefördert werden. Darum investiere ich einen Grossteil meiner Zeit und Energie in die Förderung von Bildungsinhalten. Daneben unterstütze ich eine Politik, die sich aktiv für mehr Menschenwürde, ein gerechtes Handeln und einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen einsetzt.»





Martin Brügger (neu), 1959, Brugg, SP

Ing. HTL

«Ich bin Ingenieur, Grossrat, Einwohnerrat, Vater von drei erwachsenen Kindern. Dem alv bin ich aus Solidarität gegenüber den Aargauer Lehrpersonen beigetreten. In der Energie- und Umweltpolitik bin ich ein versierter Fachmann, in Sicherheits- und Verteidigungsfragen bin ich als ehemaliger Fallschirmgrenadier höchst sensibilisiert. Ich setze mich für einen noch besseren öffentlichen Verkehr ein, da unsere Landschaft nicht noch mehr Strassen erträgt; als Mitglied des Eisenbahnverbandes bin ich gut vernetzt. Den Werk- und Bildungsplatz Schweiz kenne ich aus meiner beruflichen Tätigkeit sehr gut. Im Rahmen der Arbeitsvermittlung konnte ich schweizweit während vieler Jahre einschlägige Erfahrungen sammeln. Ich setze mich ein für Kultur und Sport, besonders aber für eine intakte Natur und für Biodiversität. Ich bin ein vielseitiger – wenn es sein muss auch unbequemer Politiker – mit Herz, Verstand und Engagement. Im Grossrat setzte ich mich bisher für die Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer bei ihrer anspruchsvollen Aufgabe ein. Jedes Sparen, das die tägliche Bildungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern erschwert, ist fatal. Neue «Pflichtübungen», die die Lehrpersonen von der täglichen Arbeit abhalten, müssen eingedämmt werden. Ich wünsche mir eine praxisnahe Lehrerbildung mit frühem Berufseinstieg. Der Lehrerberuf wird immer anspruchsvoller – dafür braucht es von der Politik die notwendigen Ressourcen, personell, finanziell und zeitlich, dazu die ganze und ausdrückliche Wertschätzung. Als Nationalrat werde ich in diesem Sinne Akzente setzen und beitragen können zu tragfähigen Lösungen für die Zukunft.»



**Peter Haudenschild (neu), 1947, Brugg,
Die Aargauer Seniorenliste TEAM65+**

Wirtschaftsberater,
dipl. Pensionsversicherungsexperte

«Kein Senior, keine Seniorin auf den Hauptlisten der etablierten Parteien? Das darf doch nicht wahr sein! Obwohl die Seniorengeneration rund 25 Prozent der Stimmberechtigten ausmacht, Tendenz steigend. Obwohl sich bestens qualifizierte, erfahrene und quereinsteigende Seniorinnen und Senioren darum bemüht hatten. Obwohl sie Unterstützung fanden – es reichte nicht. Es wurden gar Altersguillotinen eingeführt. Mehr noch: Es wird richtiges Alten-Bashing betrieben. Darum haben wir die unabhängige und selbstständige «Aargauer Seniorenliste TEAM65+» gegründet. Je vier gleichberechtigte, engagierte Frauen und Männer finden sich auf dieser Liste. Verdoppelt füllen sie diese. Die neue, aktive und fitte Seniorengeneration will im Parlament mitbestimmen. Sie ist es leid, politisch diskriminiert zu werden. Einen Viertel der Stimmberechtigten aussen vor lassen? Das geht in unserer Demokratie nicht. Gemäss Bundesverfassung ist Altersdiskriminierung gar verboten. Auch die Jungen sollen mitbestimmen können, wenn sie ins Rentenalter kommen. Es geht um viel: Gleich mehrere Initiativen wollen unsere laufenden Renten um 25% kürzen. Da braucht es Gegensteuer! Die Altersvorsorge muss langfristig gesichert werden. Die Krankenkassenprämien müssen auch im Alter zahlbar bleiben! Altersguillotinen sind abzuschaffen, mehr Respekt gegenüber allen Alterskategorien! Für eine intakte Schweiz.»

Tipp: Jubiläumsausstellung «100 Jahre Proporz»

Vom 13. bis 20. Oktober ist im Parlamentsgebäude (Bundeshaus) eine Ausstellung der Parlamentsdienste über die Geschichte der Proporzwahl zu sehen. 1918 wälzten die Stimmberechtigten die politischen Kräftever-

hältnisse auf nationaler Ebene um: Mit ihrem Ja (66,8 Prozent) zur Verhältniswahl sorgten sie dafür, dass seither auch kleinere Parteien im Nationalrat vertreten sind. Wieso die Veränderung möglich wurde, wer die Vordenker waren und wie sich die Proporzwahl in den vergangenen



Susanne Marclay-Merz (neu), 1973, Aarau, FDP
Anwältin

«Als lösungsorientierte und engagierte Sachpolitikerin liegen mir insbesondere drei Themen am Herzen: 1.) ein starker Bildungs- und Forschungsstandort, 2.) die verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf und 3.) eine ökonomisch erfolgreiche und ökologisch nachhaltige Zukunft. Bildung ist eine unserer wichtigsten Ressourcen. Als Bezirksschulrätin und Stadträtin beschäftige ich mich regelmässig mit den Chancen und Herausforderungen unseres Bildungssystems. Investitionen in die Bildung sind Investitionen in unsere Zukunft – hier darf nicht weiter gespart werden. Die Kompetenzen der Lehrpersonen sind entscheidend für die Qualität des Unterrichts. Daher ist der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen ausreichend Gewicht beizumessen. Das duale System ist ein wichtiger Grundpfeiler unserer erfolgreichen Bildungslandschaft. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erfordert eine verstärkte Sensibilisierung von Arbeitgebenden. Die Digitalisierung ermöglicht neue Arbeitsformen (Homeoffice, Coworking und so weiter) – diese erachte ich persönlich als hilfreich bei der verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zudem unterstütze ich einen flexiblen Familienurlaub anstelle des Mutterschaftsurlaubs. Als berufstätige Mutter von schulpflichtigen Kindern kenne ich die Chancen und Herausforderungen der modernen Familie. Unser Werk- und Denkplatz braucht Gestaltungsspielraum für Innovationen, so schaffen und sichern wir Arbeitsplätze. Als Anwältin mit langjähriger Erfahrung aus Privatwirtschaft, Justiz und Politik bin ich bereit für den Schritt nach Bern. Danke für Ihre Unterstützung.»



Lilian Studer (neu), 1977, Wettingen, EVP
Geschäftsführerin Blaues Kreuz Aargau/Luzern,
Lehrerin für Textiles Werken

«In meinem Alltag und ganz besonders bei meinen Entscheidungen und meinem Handeln in der politischen Tätigkeit stehe ich für Werte wie Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Menschenwürde ein. Überzeugt bin ich von der Tragweite dieser Werte. Menschen würdigen heisst beispielsweise für mich, den Respekt gegenüber jeder einzelnen Person wahren und sie ernst nehmen, damit sie sich entfalten und in Würde leben kann. Die Schweiz hat diesbezüglich die besten Voraussetzungen, wenn man bedenkt, dass das Wohlergehen in unserem Land im Vergleich zu anderen Ländern sehr gut ist. Auch die Entfaltung jedes einzelnen Menschen und seines Potenzials hat grundsätzlich hohe Priorität und bietet Möglichkeiten. Dies weiter hochzuhalten, ist mir wichtig. Als Beispiel möchte ich hier die Investition in gute und vielseitige Schulbildungen und Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten nennen. Hier darf nicht nachgelassen werden. Insbesondere aber für Schwächere in der Gesellschaft und somit für diese auch im Bildungsbereich stehe ich und steht die Politik zusätzlich in der Verantwortung. Um noch die beiden weiteren Werte zu nennen: Nachhaltigkeit, damit meine, respektive die politischen Entscheidungen auch der nächsten Generation, eine lebenswerte Heimat bieten. Den Begriff «Enkeltauglichkeit» gebrauche ich dazu auch gerne. Und Gerechtigkeit, damit Nahrung, Geld, Raum, Arbeit, Wasser und auch Bildung, gerecht verteilt werden. Was konkret heissen kann, dass das Miteinander der Generationen gestärkt werden soll oder der Zugang zu Bildung und Gesundheitsvorsorge für alle immer berücksichtigt wird.»

100 Jahren entwickelte, zeigen die Parlamentsdienste in der Jubiläumsausstellung «100 Jahre Proporz» im Bundeshaus. Weitere Informationen: www.parlament.ch. Über diese Website finden sich auch Informationen zu den aktuellen Wahlen.



Gabriela Suter (neu), 1972, Aarau, SP
Historikerin/Gymnasiallehrerin

«Ich bin überzeugt: Von guter Bildung für alle profitiert die ganze Gesellschaft. Das Schweizer Bildungssystem zeichnet sich durch Qualität und Durchlässigkeit aus. Trotzdem bestimmt die soziale Herkunft den Bildungsverlauf immer noch viel zu stark. Das darf nicht sein! Ich setze mich deshalb für frühe Förderung vor Kindergartenbeginn ein. Das Beherrschen der Sprache ist entscheidend für den Schulerfolg jedes Kindes. Fremdsprachige Kinder müssen stärker unterstützt werden, denn Sprache ist auch der Schlüssel zur Integration. Es braucht schulische Rahmenbedingungen, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind. Integrative Schulung kann aber nur gelingen, wenn genügend Ressourcen vorhanden sind. Dazu gehören kleine Schulklassen und der gezielte Einbezug von Fachpersonen. Familien- und schulgängende Tagesstrukturen bilden ebenfalls eine wichtige Grundlage für die optimale Förderung aller Kinder. Die Schule der Zukunft ist mehr als das Aneinanderreihen von Unterrichtslektionen: Ich bin überzeugt, dass flächendeckende Tagesschulangebote die Chancengleichheit noch mehr vorantreiben würden. Die Aufteilung zwischen Betreuungsangeboten und Schule muss überwunden werden, weil sie die Trennung von Erziehung und Bildung, von Betreuung und Förderung zementiert. Die Arbeitsbelastung der Lehrpersonen hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. So geht es nicht weiter! Für motivierte, qualifizierte Lehrpersonen braucht es gute Anstellungsbedingungen, ein adäquates Lohnsystem, zeitgemässe Schulinfrastruktur und regelmässige Aus- und Weiterbildung. Dafür setze ich mich ein.»



Sabine Sutter-Suter (neu), 1964, Lenzburg, CVP
Primarlehrerin, Wirtschaftsinformatikerin, Unternehmerin

«Bildung und Wissen liegen mir besonders am Herzen. Die Lehrerschaft hat heute einen der wichtigsten Jobs überhaupt. In der Schule werden die Weichen gestellt für die Zukunft aller Kinder. Wissen ist matchentscheidend für die Zukunft jedes Kindes und später auch ausschlaggebend für die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Ich bin ausgebildete Primarlehrerin, Wirtschaftsinformatikerin, Unternehmerin und Grossrätin. Als Mutter habe ich selber zwei Kinder durch die Schulzeit begleitet und kenne die Herausforderungen, die an Lehrer und Eltern heute gestellt werden. Sprache ist der Schlüssel zur Bildung: Bereits frühe Förderung ist essenziell für unsere Kinder. Ich denke da zum Beispiel an den frühen Spracherwerb. Unter anderem deshalb habe ich mich für die Errichtung eines Familienzentrums in Lenzburg stark gemacht und mich im Verein Erziehung und Bildung (VEB) engagiert, denn ich glaube, dass man die Kinder bereits vor der Schule gut fördern soll, damit sie die notwendigen sprachlichen Kompetenzen für die Einschulung mitbringen. Die drei FFF Finanzen – Frauen – Familie sind die Eckpfeiler meiner Politik. Hier orte ich noch viel Handlungsbedarf. Im Nationalrat möchte ich mich für bessere Pensionskassen-Lösungen für Teilzeitmitarbeitende und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie einsetzen. Kinder zu haben darf kein Armutsrisiko sein, im Gegenteil: Kinder sind die Zukunft unseres Landes.»

Anschlusslösung: Unterschiedliche Präferenzen

STEP-I-Erhebung. Eine grosse Mehrheit der Schulabgängerinnen und -abgänger nimmt nach dem Abschluss der Regelschule eine qualifizierende Anschlusslösung in Angriff. Von den männlichen Jugendlichen wählen nach wie vor fast zwei Drittel eine duale Berufsbildung.

Im Sommer haben 6145 Schülerinnen und Schüler im Kanton Aargau die Regelschule abgeschlossen. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies rund 200 Abgängerinnen und Abgänger weniger. Die Mehrheit der Jugendlichen beabsichtigt nach der Regelschule als Anschlusslösung eine duale Berufsbildung (57 Prozent) zu beginnen, rund ein Viertel entscheidet sich für eine allgemeinbildende Schule (24 Prozent). Zusammen mit den Jugendlichen, die eine berufliche Grundbildung in einer Vollzeitschule (2 Prozent) anstreben, können damit 83 Prozent eine qualifizierende Anschlusslösung nach der Regelschule in Angriff nehmen. Die weiteren Abgängerinnen und Abgänger entschlossen sich entweder für ein Brückenangebot oder für ein Praktikum respektive einen direkten Berufseinstieg.

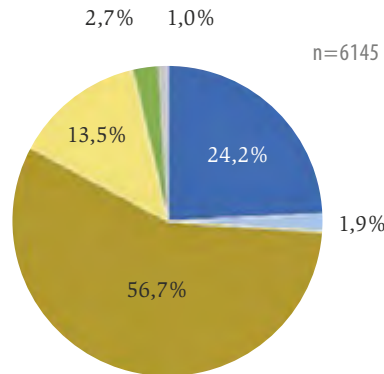
Fast alle finden eine Anschlusslösung

Fast alle Jugendlichen finden eine Anschlusslösung: Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Jugendlichen, die zum Befragungszeitpunkt Anfang Juni noch «ohne Anschlusslösung» sind, rückläufig. Die Quote ist von 1,7 Prozent (2018) auf 1 Prozent zurückgegangen. Generell schwankt der Anteil Jugendlicher, die zum Zeitpunkt der STEP-I-Befragung «ohne Anschlusslösung» sind, von Jahr zu Jahr zwischen 1 Prozent bis 2 Prozent.

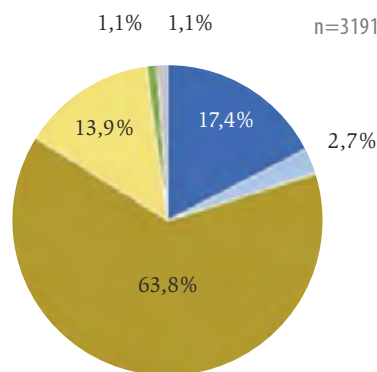
Übertritte insgesamt

Mit einem Wert von 56,7 Prozent bleibt der Anteil Jugendlicher stabil, die eine berufliche Grundbildung wählen. Dasselbe Niveau wie im Vorjahr erreichen auch die Übertritte in eine allgemeinbildende Schule (24,2 Prozent). Einen leichten Anstieg von 0,6 Prozent verzeichnen die Brückenangebote beziehungsweise Zwischenlösungen und auch die Anzahl Schülerinnen und Schüler, die ein Praktikum oder eine Erwerbsarbeit in Angriff

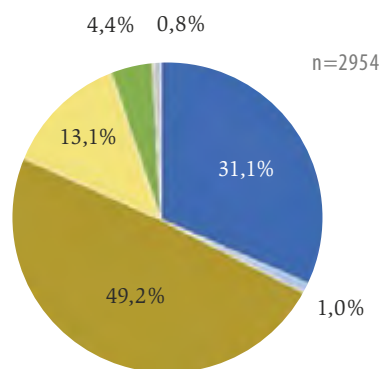
Total



Abgänger



Abgängerinnen



- Allgemeinbildende Schulen
- Berufliche Vollzeitschulen
- Duale Berufsbildung
- Brückenangebot, Zwischenlösung
- Praktikum, Erwerbsarbeit
- Ohne Anschlusslösung

Daten: Statistik Aargau 2019

nehmen, liegt mit 2,7 Prozent leicht über dem Vorjahreswert.

Unterschiede nach Geschlecht

Von den 6145 Abgängerinnen und Abgänger der Regelschule sind 3191 männliche Jugendliche und 2954 weibliche Jugendliche. Werden die Anschlusslösungen separat nach Geschlecht aufgeschlüsselt, zeigen sich klare Präferenzen bei der Wahl. Knapp zwei Drittel der Abgänger entscheiden sich für eine duale berufliche Grundbildung, während dies bei den Abgängerinnen nur gerade die Hälfte ist. Hingegen bevorzugen deutlich mehr junge Frauen als Männer (-14,1 Prozent) eine allgemeinbildende Ausbildung. Diese Geschlechterdifferenz ist signifikant und hat sich bereits in den letzten beiden Jahren bemerkbar gemacht. Erkennbar ist der Geschlechterunterschied auch beim Entscheid zugunsten eines Praktikums beziehungsweise der Erwerbsarbeit. Geringere Differenzen zwischen den Geschlechtern zeigen sich bei den Brückenangeboten beziehungsweise Zwischenlösungen und den Vollzeitschulen.

Weitere Einflussfaktoren

Verschiedene Faktoren beeinflussen die Wahl der Anschlusslösung: Eine wichtige Rolle spielen unter anderem der besuchte Leistungstyp, das Alter bei Schulabschluss, Lehrpersonen oder die Unterstützung der Eltern im Berufswahlprozess.

Weitere Informationen

- STEP I: Zusammenstellung wichtiger Ergebnisse und zusammenfassendes PDF: www.ag.ch/bks → über uns → Zahlen & Fakten → Kennzahlen Bildung.
- Ausführliches Datenmaterial zu STEP-I-Erhebungen: www.ag.ch/statistik → Daten und Publikationen → Bildung.

Neugliederung der Berufsfelder von Lehrpersonen

Anhörung. Das Departement Bildung, Kultur und Sport legt die Vorlage zur Neugliederung der Berufsfelder der Lehrpersonen zur eingeschränkten Anhörung vor. Die Anhörung dauert noch bis zum 27. September.

In der Schulpraxis hat sich gezeigt, dass die heutige Aufteilung der formal festgelegten untergeordneten Aufgabenbereiche auf die vier Berufsfelder zu wiederkehrenden Abgrenzungsproblemen führt. Deshalb wird jetzt vom Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) eine gemeinsam mit Vertretungen der Volksschule und der Sekundarstufe II erarbeitete Vereinfachung der Systematik durch eine Reduktion der Anzahl Berufsfelder vorgeschlagen. Die Anhörung «Lehrpersonen Kanton Aargau: Neugliederung Berufsfelder» dauert noch bis zum 27. September und ist den Lehrpersonen und ihren Berufsverbänden vorbehalten (eingeschränkte Anhörung gemäss § 39 ABS. 1 und § 40 ABS. 2 GAL).

Noch zwei Berufsfelder

Der Berufsauftrag der Lehrpersonen im Kanton Aargau beschreibt die wesentlichen Aufgaben des Berufs und ist heute in vier Berufsfelder gegliedert. Neu soll die Zahl der Berufsfelder auf zwei reduziert werden: auf das neue Berufsfeld

Unterricht sowie das neue Berufsfeld Schule. Damit werden die Schnittstellen minimiert und die Abgrenzungen der Aufgabenbereiche vereinfacht. Zudem werden die einzelnen Aufgabenbereiche sprachlich geschärft und inhaltlich geklärt. Die Vereinfachung und Klärung tragen zur besseren und effektiveren Handhabung der Pensenvereinbarungen zwischen den Lehrpersonen und Schulleitungen bei und schaffen auch mehr Raum für individuelle Lösungen.

Adäquatere Verteilung der Jahresarbeitszeit

Durch die Aufteilung der Aufgabenbereiche auf die zwei Berufsfelder kann auch die anteilmässige Jahresarbeitszeit der einzelnen Berufsfelder neu festgelegt werden. Das neue Berufsfeld *Unterricht* wird mit einer anteilmässigen Jahresarbeitszeit von 92 Prozent alimentiert, das neue Berufsfeld *Schule* entsprechend mit 8 Prozent. Beide Werte sind als Richtwerte zu verstehen.

Durch die Umsetzung der beiden Anliegen aus der Schulpraxis wird das Kerngeschäft Unterricht gestärkt. Der Berufsauftrag kann klarer und flexibler gestaltet werden und die schulinterne Planung der unterschiedlichen berufsbezogenen Aufgaben von Lehrpersonen einfacher erfolgen. Christian Aeberli, Leiter Abteilung Volksschule, Departement BKS

Mitfinanzierung Fahrtkosten

Kulturvermittlung. Ab dem 1. Januar 2020 übernimmt «Kultur macht Schule» die Hälfte der Kosten für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel beim Besuch von Aargauer Kulturinstitutionen.

Seit 1996 unterstützt der Kanton Aargau durch den Impulskredit die Kulturvermittlung für Aargauer Schulen mit finanziellen Beiträgen. Aargauer Schulen sind zunehmend mit steigenden Kosten bei der Nutzung des öffentlichen Verkehrs konfrontiert. Nicht selten kommt der Verkehr teurer zu stehen als die Eintrittskosten für die Kulturinstitutionen. Insbesondere Schulen in ländlichen Regionen wird dadurch der Zugang zu Kulturinstitutionen erschwert, da sie längere Bus- und Zugfahrten in Kauf nehmen müssen. Aber auch für Kurzstrecken steigen in den letzten Jahren die Mobilitätskosten.

Für die Chancengleichheit

Der Regierungsrat hat beschlossen, dass der Kanton ab dem 1. Januar 2020 die Fahrtkosten (Gruppenbillette des öffentlichen Verkehrs) hälftig mitfinanziert, wenn Schulklassen der Volksschule und der Sekundarstufe II im Aargau Kulturinstitutionen aus dem Programm von «Kultur macht Schule» besuchen möchten. Ab 1. Oktober können Lehrpersonen im Online-Gesuchportal www.kulturmachtschule.ch/gesuche auch einen Impulskredit für die Fahrtkosten beantragen. 50 Prozent der Kosten werden vom Kanton finanziert, die anderen 50 Prozent werden von den Schulen beziehungsweise Gemeinden getragen. Mit der Mitfinanzierung der Fahrtkosten unterstützt der Kanton den chancengleichen Zugang der Schulen bei der Nutzung von ausserschulischen Lernorten der Kulturvermittlung. Victoria Cogliatti, Fachstelle Kulturvermittlung, Departement BKS

Programm Kultur macht Schule:
www.kulturmachtschule.ch. Alle Informationen zum Impulskredit sind anschliessend unter «Impulskredit beantragen» zu finden.



Forscher-Tour im Römerlager Vindonissa

Museum Aargau. Was macht eigentlich ein Archäologe und welche Geschichten erzählen damalige Funde? Auf der Forscher-Tour im Römerlager Vindonissa in Brugg/Windisch schlüpfen Schülerinnen und Schüler in die Rolle eines Archäologen und erkunden die Materie gleich selbst.

In Windisch wurde vor 2000 Jahren das römische Legionslager Vindonissa errichtet. Im einzigen Legionslager auf dem Gebiet der heutigen Schweiz leisteten rund 6000 Legionäre ihren Einsatz für den Kaiser in Rom.

Forscher-Tour mit zehn Stationen

Schulklassen starten im Legionärspfad Vindonissa oder im Vindonissa Museum in die Forscher-Tour. Mit Audioguide, Grabungsplan und Forscher-Box gewappnet, kann das Spurenlesen zu den zehn Stationen beginnen. Die Forscher-Box beinhaltet hilfreiche und spannende Texte zu den einzelnen Stationen, Bilder und Zeichnungen, die den Schülerinnen und Schülern während ihrer Forschungsreise nützlich sein können. Die Tour führt die Schulklasse vorbei an originalen Ausgrabungsplätzen wie einer alten Abwasserleitung oder einer römischen Offiziersküche. «Die Forscher-Tour vermittelt nicht nur viel Spannendes zu den römischen Schauplätzen im Legionslager, sondern zeigt auch die hundertjährige archäologische Forschungsgeschichte», sagt Roger Pfyl, Geschichtsvermittler im Römerlager Vindonissa, zu dem der Legionärspfad und das Vindonissa Museum gehören. «Schülerinnen und Schüler erhalten so einen direkten Einblick in die 2000 Jahre alte Geschichte. Das macht es meiner Meinung nach zu einem besonderen Erlebnis».

Geschichte aus erster Hand hören

Eine Station der Forscher-Tour führt Schülerinnen und Schüler zu den Mannschaftsunterkünften «Contubernia», aus der Zeit um 30 bis 45 nach Christus, welche vor zehn Jahren originalgetreu rekonstruiert werden konnten. Der Bündner Archäologe Christoph Simonett erzählt dort via Audioguide von seinen Ausgrabungen. «Den gemauerten Bauten nach-



zugehen, bot keinerlei Schwierigkeiten, aber die Erforschung der Holzbauten war nicht immer so einfach, wie die Pläne glauben machen könnten, weil sich die verschiedenen Perioden vielfach durchschneiden und kreuzen.» Der Archäologe war wegweisend für die Erforschung der Holzbauphase des Legionslagers Vindonissa und leitete von 1936 bis 1948 die Ausgrabungen in Windisch. Er war der Erste, dem es gelang, die Ausgrabung der verschiedenen, übereinanderliegenden Holz- und Steinbauten zu unterscheiden. An den diversen Stationen der Forscher-Tour hören Schülerinnen und Schüler weitere überraschende und lehrreiche Tagebucheinträge von früheren und heutigen Archäologen.

Voces Populi – Leben und Sprachen im römischen Westen

Vom 30. September bis 1. Oktober wird das Vindonissa Museum Teil der von LatinNow organisierten europaweiten Wanderausstellung. Schulklassen können sich hier über die Sprache im römischen Reich informieren und spannende römische Schreibgeräte ausprobieren.

Fabiola Marinaro, Marketing & Kommunikation, Museum Aargau

Auf der Forscher-Tour erhalten Schulklassen Einblick in archäologische Forschungsgeschichte.

Forscher-Tour



Die Forscher-Tour führt Schülerinnen und Schüler an insgesamt zehn römische originale Schauplätze des Legionslagers in Windisch sowie in das Vindonissa

Museum in Brugg. Die Tour ist eine Mischung aus selber entdecken, lesen und hören und eignet sich für junge Forscherinnen und Forscher ab 16 Jahren. Römerlager Vindonissa: ab 16 Jahren, 3 Stunden, Schülerinnen und Schüler (inkl. Lehr- und Begleitpersonen) 9 Franken pro Person. Aargauer Schulen erhalten Finanzierungsbeiträge von 50 Prozent über den Impulskredit «Kultur macht Schule». www.kulturmachtschule.ch. Alle Angebote für Schulklassen www.museumaargau.ch. Für weitere Auskünfte: Tel. 0848 871 200

Abwechslung für den Berufswahlunterricht

Ausbildung. Jugendliche haben eine starke Wirkung auf andere Jugendliche. An diesem Grundsatz orientiert sich das Programm «rent-a-stift». Das Angebot von ask! steht allen Schulklassen des zweiten Oberstufenjahrs zur Verfügung.

«Mit der Trainerhose an ein Vorstellungsgespräch geht gar nicht. Da kannst du das mit der Stelle gleich vergessen!» Aus welchem Mund wirkt dieser Satz auf Schülerinnen und Schüler wohl mehr: Aus dem Mund der Eltern, einer Lehrperson oder von Jugendlichen, die nur rund zwei Jahre älter sind? Sabrina Accardo von den ask! – Beratungsdiensten für Ausbildung und Beruf ist überzeugt: Wenn Jugendliche etwas von anderen Jugendlichen erfahren, wirkt das anders, als wenn Erwachsene dies sagen. Als Leiterin des Programms «rent-a-stift» organisiert sie im Kanton Aargau Schulbesuche von Lernenden im zweiten Lehrjahr, die in Klassen der achten Oberstufe über ihre Erlebnisse während der Lehrstellensuche und im Lehralltag berichten.

Hürden für Fragen niedrig halten

«Die Klassenbesuche der Lernenden sind eine spannende Ergänzung zum Berufswahlunterricht», so Accardo. Die Schülerinnen und Schüler erfahren aus erster Hand, wie andere Jugendliche die Berufswahl erlebt haben. «Wir bieten quasi Peer-to-Peer-Informationen an. Jugendlichen fällt es in diesem Rahmen oft leichter, Fragen zu stellen, welche sie Erwachsenen nicht so direkt stellen würden.» Die Lernenden präsentieren der Schulklasse ihre persönlichen Erfahrungen während der Lehrstellensuche und ihre Erlebnisse, die sie in den ersten zwei Lehrjahren gesammelt haben. Sie bereichern den Besuch auch mit Rollenspielen (z. B. zum Thema Bewerbungsgespräch) und binden die Klasse aktiv in den Unterricht mit ein.

Vorbereitung steigert Besuchsqualität

Es lohnt sich, wenn sich die Schülerinnen und Schüler im Voraus Fragen überlegen und sich auf den Besuch der Lernenden vorbereiten. Diese beantworten im Lauf der Lektion alle Fragen. «Die Lernenden



Sabrina Accardo leitet das Programm «rent-a-stift».

übernehmen zwar die Gestaltung des Besuchs. Wichtig ist aber, dass die Lehrpersonen im Zimmer anwesend sind», hält Accardo fest.

Durchs Band gute Erfahrungen

Für ihren Einsatz werden die Lernenden in einem zweitägigen Einführungsseminar geschult. «Die Rückmeldungen, die wir erhalten, sind durchs Band sehr positiv», sagt Sabrina Accardo. Viele Lehrpersonen sind von den Einsätzen in der Klasse überzeugt: Eine Oberstufenlehrperson aus dem Bezirk Brugg lobt zum Beispiel die Ehrlichkeit und Authentizität der beiden Lernenden. Eine andere Lehrperson aus dem Bezirk Lenzburg freut sich, dass die Klasse nach dem Besuch total motiviert für die Lehrstellensuche war.

Zielgruppe: zweites Oberstufenjahr

Das Programm «rent-a-stift» richtet sich an Klassen des zweiten Oberstufenjahres. Es ist für die Schulen kostenlos und wird auch nicht am Unterstützungskontingent abgezogen, das die einzelnen Schulen bei den ask!-Beratungsdiensten zur Verfügung haben. Lehrpersonen können die Klassenbesuche von «rent-a-stift» unter www.beratungsdienste.ch/rent-a-stift buchen.

Andres Marques, ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf



Bei den Schulbesuchen zeigen die Lernenden unter anderem mit Rollenspielen, was die Jugendlichen beim Bewerbungsgespräch erwarten. Fotos: zVg.

An der Schnittstelle von Forschung und Lehre



Porträt. Seit zehn Jahren unterrichtet die promovierte Psychologin Sandra Schumacher an der Alten Kantonsschule Aarau. Hier kann sie verbinden, was sie begeistert: wissenschaftlich fundierter Fachunterricht mit interdisziplinärem Anspruch.

Sandra Schumachers Arbeitsort befindet sich nicht im altherwürdigen «Einsteinhaus» der Alten Kantonsschule in Aarau, sondern in einem ziemlich schmucklosen und funktionalen Flachdachbau; einige gelbe, rote und blaue Farbtupfer sind durch das Mobiliar gegeben. Ein verblasstes Replikat eines Ankerbildes deutet darauf hin, dass es hier um Bildung geht – und wie! «Ich unterrichte meist 17- bis 19-jährige Mittelschülerinnen und -schüler. Die denken schnell, oft sehr schnell, in vielen Situationen vermutlich schneller als ich», sagt Schumacher lachend und ergänzt: «Das liegt an der fluiden Intelligenz. Die Denkgeschwindigkeit nimmt mit dem Alter massiv ab. Zum Glück sieht es mit dem Wissen und der Erfahrung anders aus.» Wissensvermittlung ist ihr Job: Sie unterrichtet in einem 65- bis 80-Prozent-Pensum Psychologie und Pädagogik. Ganz neu ab diesem Schuljahr unterrichtet sie zudem das neue Grundlagenfach Informatik.

Breites Wissen verknüpfen

Sandra Schumacher, die sich anfänglich für eine Unikarriere interessierte, wurde

«*Ich verknüpfe sehr gerne
sehr breites fachliches Wissen
miteinander.*»

im Studium klar, dass nicht das Schreiben von Papers, sondern das Unterrichten ihre Leidenschaft ist. «Ich gebe gerne Wissen weiter. Ich finde es extrem spannend, mich mit meinen Schülerinnen und Schülern in neue Stoffgebiete vorzuwagen und diese gemeinsam mit ihnen zu entdecken. Natürlich ist meine Neugier der Wissenschaft gegenüber nicht kleiner geworden. Ich liebe es, mich in ein Thema zu vertiefen, mir neues Wissen und ein präziseres Verständnis der Welt anzueignen. Der Beruf als Mittelschullehrerin ermöglicht es mir zum Glück, diese Freude mit meinen Schülerinnen und Schülern zu teilen.» Doch Schumacher begann nicht direkt nach dem Studium mit dem Unterrichten. Zuerst schrieb sie noch eine Dissertation: «Für mich war es wichtig, wissenschaftlich möglichst gut ausgebildet zu sein. Ich denke, Schülerinnen und Schüler auf dieser Stufe erkennen sehr schnell, wie fundiert das persönliche Fachwissen ist. Zudem war es auch für mich persönlich eine bereichernde Erfahrung», erklärt sie.

Psychologie und Informatik: eine zukunftsweisende Kombination

Ihre damalige Fächerwahl an der Uni – Psychologie und Informatik – ist nur auf den ersten Blick exotisch, heute würden sehr viele Psychologinnen in der Grundlagenforschung an der Schnittstelle von Psychologie und Informatik arbeiten: «Gerade bei Themen wie Künstliche Intel-

ligenz oder Künstliche neuronale Netze profitiert man zunächst von der Psychologie, dann von der Informatik», erläutert sie und bringt das Beispiel des Daten-skandals um Cambridge Analytica: Entwickler einer Umfrage-App hatten Informationen von 87 Millionen Facebook-Nutzern unrechtmässig an die Firma weitergereicht, die später unter anderem für das Wahlkampfteam von US-Präsident Donald Trump arbeitete. «Schaut man dieses Vorgehen an, wird klar: Hier waren Psychologen mit Informatikkenntnissen beteiligt oder umgekehrt.» Die Welt, aber auch die Schule entwickelt sich extrem schnell weiter. Sandra Schumacher ist der Überzeugung, nur wenn Schülerinnen und Schüler wie auch Lehrpersonen lernen, interdisziplinär zu denken und Herausforderungen – Chancen wie Gefahren – aus verschiedenen Perspektiven zu erfassen, sind sie der zunehmend digitalisierten Welt gewachsen.

Kopflastiges Hobby

Wie erholt sich eine so wissenschaftsbegeisterte Lehrerin am besten? Die Antwort erstaunt nur halb: «Ich besuche wann immer möglich Vorlesungen.» Wenn andere sich auf ihr Bike schwingen, sitzt Sandra Schumacher als «normale» Studentin in Seminaren und absolviert sogar Prüfungen. «Ich profitiere von Weiterbildungen auf sehr hohem Niveau, ausserdem spüre ich wieder, wie man sich als Schülerin oder Schüler fühlt, das hilft auch in mei-

ner Tätigkeit als Lehrerin», begründet sie ihre Freizeitbeschäftigung. Unterrichten, studieren, sich weiterbilden – damit all dies möglich ist, muss sie auf ein stützendes Umfeld zählen können. Hier kann sie auf ihren Ehemann, ihre Eltern und Schwiegereltern zählen. Dass Sandra Schumacher mit ihrer Familie in der Nähe ihrer Eltern wohnt, erleichtert die Betreuung der beiden heute zehn- und elfjährigen Töchter sehr. «Wenn man wirklich im Job aktiv und flexibel sein möchte, braucht man solche Strukturen», meint Schumacher, die entsprechend dankbar ist für die grosse Unterstützung.

Man spürt es deutlich: Sandra Schumacher fühlt sich ganz in der Wissenschaft zu Hause. Interessiert sie sich auch für gewerkschaftliche Fragestellungen? «Sehr», sagt sie, weil sie überzeugt sei: «Die Zufriedenheit der Lehrpersonen und – eng damit verbunden die Qualität des Unterrichts sowie das Unterrichtsklima – hat viel mit dem schulischen, gesellschaftlichen und politischen Kontext und den Rahmenbedingungen zu tun. Das merke ich jeden Tag, wenn ich unterrichte.»

Irene Schertenleib

Wir haben die Wahl



Kuppelhalle. Foto: Parlamentsdienste Bern.

Nationalrats- und Ständeratswahlen.

Am 20. Oktober werden die Mitglieder des National- und Ständerats für die nächste Legislatur gewählt. Acht Solothurnerinnen und Solothurner vertreten künftig den Kanton im eidgenössischen Parlament, davon sechs im Nationalrat und zwei im Ständerat. Zur Wahl stellen sich auch Mitglieder des LSO und des Staatspersonalverbands.

John F. Kennedy meinte: «Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung.» Fragen zur Schule und Bildung interessieren seit jeher. Obwohl die Volksschule im Zuständigkeitsbereich der Kantone liegt, werden Themen wie Lehrermangel, Chancengleichheit, Digitalisierung zu Recht über die Kantonsgrenzen hinaus diskutiert – gesellschaftliche Herausforderungen sind immer auch eine Herausforderung für die Schule. «Die Schule lässt sich nicht abkoppeln von der Gesellschaft», sagte Dagmar Rösler, die neue LCH-Präsidentin, im Gespräch mit dem SCHULBLATT.

Zur Wahl in den Nationalrat stellen sich auch vier Mitglieder des LSO. Hinzu kommen fünf Mitglieder des Staatspersonalverbands; zwei kandidieren (erneut) für den Ständerat und drei für den Nationalrat. Der LSO gibt ihnen Gelegenheit, sich und ihre bildungspolitischen Anliegen kurz vorzustellen und empfiehlt ihre Wahl. Aber nicht nur in bildungspolitischer Hinsicht ist wichtig, wer uns im Parlament vertritt. So ist etwa die Frage, wie die AHV gerettet werden soll und damit unsere Renten auf Dauer gesichert werden können, noch immer ungelöst. Indem wir Mitglieder unserer Verbände auf den Wahlzettel setzen, setzen wir auf eine nachhaltige Zukunft.

Geschäftsleitung LSO

Ständeratskandidat



Pirmin Bischof

Solothurn, Rechtskonsulent LSO, Sekretär StPV, Dr. iur., Rechtsanwalt, Ständerat, CVP, bisher

Als «Hofanwalt» des LSO kämpfe ich für Lehrpersonen und Bildungsanliegen. Als Ständerat wehre ich mich für das Erfolgsmodell Schweiz, die freiheitliche und soziale Schweiz, wie sie uns unsere Eltern übergeben haben. Als Mitglied in vier Schlüsselkommissionen und Chef der CVP-Gruppe, der stärksten «Fraktion» im Ständerat, kann ich «grosse Brocken» mitprägen, die jetzt anstehen: das Verhältnis zur EU, die Bewahrung der dualen Berufsbildung oder die Absicherung der AHV und der Pensionskassen. Das Rating von Tagesanzeiger und «Le Temps» weist mich als zweiteinflussreichsten aller 246 Parlamentarier/-innen aus. Die NZZ sieht mich sogar in einem «Schattenkabinett». Ich überschätze Ratings nicht. Trotzdem freut mich das Ergebnis und ist Verpflichtung! Für mich zählen Lösungen, nicht Affentheater: Die AHV/Steuervorlage, die das Volk im Mai angenommen hat und die in der von mir präsierten Ständeratskommission entwickelt worden war, verschafft der AHV Luft. Spareinlagen sind jetzt bis 100 000 Franken pro Person und Bank gesichert. Und seit das Bundesgericht im April 2019 meine Beschwerde gutgeheissen hat, ist endlich der Weg zur Abschaffung der steuerlichen Diskriminierung der Verheirateten («Heiratsstrafe») offen. Vielleicht spüren Sie es: Die Arbeit im Ständerat macht mir Spass. Ich versuche, unserem Kanton mit klaren Aussagen und einem Schuss Humor ein «Gesicht» zu geben. Ich wäre stolz darauf, auch weiterhin Ihr «Anwalt» im Ständerat zu sein. Merci für die Unterstützung!

Pirmin Bischof

Nationalratskandidatinnen und -kandidaten des LSO

**Laura Gantenbein**

Solothurn, Mitglied LSO
Primarlehrerin, Präsidentin Grüne
Kanton Solothurn
Grüne, Liste 11, neu

Gruppen, die im Parlament untervertreten sind, werden nicht mitgedacht. Deshalb haben wir keine gleichwertigen Arbeitsbedingungen für Frauen. Dasselbe gilt für die Anliegen aller anderen Geschlechter. Für eine Gesellschaft, in der alle ihre Lebenspläne ohne Diskriminierung verwirklichen können.

Laura Gantenbein

**Michael Ochsenbein-Bertini**

Luterbach
Mitglied LSO
Lehrer, Gemeindepräsident Luterbach
CVP, Liste 3, neu

Wir brauchen Lösungen. Diese dürfen kreativ sein, sodass sie uns weiterbringen. Wenn wir immer dasselbe machen, werden wir immer dasselbe erhalten. Gehen wir neue Wege – nachdem wir sorgfältig analysiert und abgewogen haben – und gestalten so die Zukunft. Durch fördern und fordern, Engagement und Verantwortung. Dafür setze ich mich ein!

Michael Ochsenbein

**Elia Leiser**

Solothurn
Mitglied LSO
Primarlehrer
EVP, Liste 27, neu

Seit elf Jahren bin ich politisch engagiert und sehe, wie stark die Politik und die Schulen miteinander verknüpft sind. Das Lösen gesellschaftlicher Herausforderungen wird schnell einmal den Schulen übergeben. So forderten vor einem Jahr die kantonalen Militärdirektoren, dass das Fach «Sicherheitspolitik» an der Oberstufe unterrichtet wird. Dadurch sollen die Jugendlichen vermehrt für die Armee begeistert werden. Diese Tendenz der Instrumentalisierung der Schulen durch verschiedene politische Gruppierungen kann oft beobachtet werden. Darum braucht es im Parlament unabhängige Lehrpersonen, die sich für pädagogisch unabhängige Schulen einsetzen, sodass sich diese auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können. Nicht der Unterricht an sich ist kräfteaufwendend, sondern den unterschiedlichsten Anforderungen nachzukommen.

Weiter soll die Ausbildung für angehende Lehrpersonen ausgewogen gestaltet werden. Heranführen an den Alltag in der Klasse durch Praxisbezug anstelle von theoretischen Erörterungen. Es gibt nicht «das Kind», sondern individuelle Persönlichkeiten, die gefördert werden sollen! Mit Leidenschaft vom Schulzimmer ins Parlament. Vielen Dank für die Unterstützung!

Elia Leiser

**Franziska Roth**

Solothurn
Mitglied LSO
Heilpädagogin
SP, Liste 9, neu

Roth. Die Farbe, die man hört. Ich scheue keine Diskussion. Ich erhebe meine Stimme für Benachteiligte, für Gleichstellung und gegen Armut. Ich will die Lüge bekämpfen, dass es keine Alternativen gebe. Geld hat es genug – weltweit und in der Schweiz sowieso. Ein selbstbewusstes und innovatives Land betont seinen Einsatz für jeden Einzelnen. Eine besondere Betonung muss deswegen auf der Bildung liegen. Ausbildung ohne gute Bildung führt lediglich zu Wissen ohne Gewissen.

Die öffentliche Schule muss die beste sein. Der föderalistische Ansatz im Bildungswesen nimmt den Bund nicht aus der Verantwortung. Da die Kantone die Verantwortung für ihre Volksschulen tragen, steckt der Bund seine finanziellen Mittel vorwiegend in die Hochschulen. Die Volksschulen der Kantone sind trotz Harmos zu wenig angeglichen und chronisch unterfinanziert. Ohne die akademische Ausbildung zu schwächen, müssen wir das duale Bildungssystem, das unsere Jugendlichen bereits bei der Ausbildung in den ersten Arbeitsmarkt integriert, stärken. Das beginnt schon vor der obligatorischen Schulzeit. Die Bildungsstrategie des Bundes muss die Kantone deshalb motivieren, mehr in die frühkindliche Förderung zu investieren.

Franziska Roth

Kandidatinnen und Kandidaten des Staatspersonalverbandes

Ständeratskandidat


Roberto Zanetti

Gerlafingen
Mitglied StPV
Ehrenpräsident des VSKPB
(Verband der Solothurnisch-Kantonalen Polizeibeamten)
Ständerat, SP, bisher

Eine gute Bildung für alle ist der Schlüssel zu Integration und Wohlstand. Deshalb darf in der Bildung nicht geknausert werden.

Roberto Zanetti

 Nationalratskandidatin
und -kandidaten

Martin Schweizer

Biberist
Mitglied StPV
Geograf/Geoinformatiker
Grüne (GPS), Liste 12 (Grüne Plus), neu

Die Bildung von heute bestimmt die Zukunft von morgen. Eine gute Bildung ist die Grundlage für eine gute, funktionierende Demokratie!

Martin Schweizer


Nadine Vögeli

Hägendorf
Mitglied StPV
Führungsperson im Gesundheitswesen / Pflegefachfrau
Präsidentin Verband der Solothurnisch-Kantonalen Polizeibeamten (VSKPB)
SP, Liste 10, neu

Bildung ist die Voraussetzung dafür, dass Menschen ihr Potenzial entfalten und ein selbstbestimmtes Leben führen können. Damit trägt Bildung direkt dazu bei, Armut zu verhindern, und sie unterstützt eine gesundheitsfördernde Lebensweise.

Nadine Vögeli


Bartolomeo Vinci

Olten
Mitglied StPV
Bautechniker
Junge CVP, Liste 5, neu

Das duale Bildungssystem ist ein Erfolgsrezept der Schweiz, auf das wir stolz sein können. Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Jugend von morgen weiterhin auf dieses System vertrauen kann.

Bartolomeo Vinci

Da sind wir dran

- **F-PS&F-KG:** Runder Tisch: Stufenübergreifendes Zusammenarbeiten im Zyklus 1: 23.10.2019
- **LSO:** Arbeitsgruppe Heterogenität beim Schulstart
- **LSO:** Umstrukturierung Fraktionen KG und PS
- **Lehrermangel:** Situation Kanton SO
- **Schwimmunterricht:** Rechtliche Fragen
- **SHP-Mangel:** mögliche Massnahmen
- **ÜGK:** Mitarbeit in kantonaler Task Force
- **GAV:** Freie Tage (Ferien, Urlaube, Vaterschaftsurlaub, Treueprämie)
- **OptiSO:** Mitarbeit in kantonalen Arbeitsgruppen

Vorankündigung Delegierten- versammlung



Die Delegiertenversammlung wird in Bettlach stattfinden. Foto: Archiv SCHULBLATT (2014).

20. November

**14.15–17.15 Uhr, anschliessend Apéro
Mehrzweckhalle Büelen, Bettlach**

Statutarische Geschäfte

1. Wahl der Stimmenzähler/-innen
2. Protokoll der DV Nr. 24 vom 21.11.2018
3. Mitteilungen der Geschäftsleitung
4. Rechnung 2018/2019
5. Geschäftsbericht 2018/2019
6. Ehrungen
7. Nachwahlen: Vorstand und RPK
8. Geschäftsprogramm 2019/2020
9. Budget 2019/2020
10. Mitgliederbeiträge 2020/2021
11. Anträge der Delegierten
12. Verschiedenes

Anträge können bis am 30. Oktober schriftlich an den Präsidenten gerichtet werden:

Mathias Stricker, Verband LSO,
Hauptbahnhofstr. 5, 4500 Solothurn,
m.stricker@lso.ch

Die Unterlagen werden den Delegierten Anfang November per Post zugestellt.
Geschäftsleitung LSO

Termine

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 7.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 20.11.

Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 4.12., 14 Uhr

Work-Life-Balance am Angestelltentag



Anja Peter: «Alles ist im Fluss, Work und Life werden untrennbar.» Fotos: Hansjörg Sahli.

Angestelltentag. Ist die Work-Life-Balance ein Trugschluss? Entlang dieser Frage referierte Anja Peter am 17. Angestelltentag anschaulich und kurzweilig. Patrizia Supino ihrerseits stellte flexible Arbeitsmodelle aus der Solothurner Spitäler AG vor, die bei den Angestellten der Pflege auf viel Anklang stossen.

«Noch vor 100 Jahren war Freizeit ein Fremdwort und 10-Stunden-Tage und 6-Tage-Wochen waren die Regel. Heute sind Arbeitgeber angesichts des Fachkräftemangels gezwungen, sich der Work-Life-Balance ihrer Mitarbeitenden zu widmen.» In ihren einleitenden Worten machte die Juristin Corinne Saner, die durch den Angestelltentag im Konzertsaal führte, deutlich, wie rasant sich unser Leben verändert. Und damit war der Ball bei Anja Peter, Dozentin FHNW und HWZ sowie Geschäftsführerin der Human Empowerment Center AG, die in einer eindrücklichen Tour d'Horizon Erkenntnisse rund um die Work-Life-Balance und Beispiele aus der Arbeitswelt vorstellte.

Anja Peter zitierte die neueste Stressstudie des SECO, wonach sich jede vierte Schweizerin, jeder vierte Schweizer bei der Arbeit gestresst und erschöpft fühlt. Ist die Work-Life-Balance demnach lediglich ein Trugschluss? «Es gibt auf diese Frage eine gute und eine schlechte Ant-

wort», so Peter. Die gute: «Wir haben es in der Hand, in Balance zu leben.» Die schlechte: «Wir müssen es aber auch tatsächlich selber an die Hand nehmen.» In der Folge zeigte die Referentin das Wechselspiel zwischen individueller, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene auf: «Wer sich seiner Werte und Ziele bewusst ist, muss ein entsprechendes Umfeld schaffen, das die Umsetzung zulässt.»

Flexibilisierungsmodelle sind gang und gäbe

Dass Unternehmen ihrerseits alles daran setzen, ein entsprechendes Umfeld für ihre Mitarbeitenden zu schaffen und Flexibilisierung längst mehr ist als ein Benefit, machte Anja Peter an mannigfachen Beispielen aus der Arbeitswelt deutlich.



Patrizia Supino: «Die Flexibilisierungsmodelle werden auch von jenen Angestellten sehr geschätzt, die sie nicht nützen.»

Bei Victorinox etwa lädt drei Mal täglich eine Glocke zu kurzen Bewegungspausen ein. Das Bäckerei- und Confiserie-Unternehmen Pistor bietet individuelle Jahresarbeitszeiten und familienfreundliche Schichten an. Zwecks Inspiration teilen sich die beiden Riesen Microsoft und Swisscom ihre Räumlichkeiten. Die preisgekrönte amerikanische Grafik-Design-Agentur Sagmeister & Walsh schickt ihre Mitarbeitenden alle sieben Jahre in ein Sabbatical - notabene ein Jahr lang. Und das Transportunternehmen Thormann hat seinen 54 Angestellten nicht weniger als 22 individuelle Teilzeitmodelle auf den Leib geschneidert.

Der Pilot bei der Solothurner Spitäler AG

Und wie sieht es aus für Staatsangestellte des Kantons Solothurn? Patrizia Supino, Leiterin HR Spezialaufgaben bei der Solothurner Spitäler AG, stellte drei Arbeitszeitmodelle vor, die derzeit als Pilot bei den Pflegeberufen in den Solothurner Spitälern angeboten werden. «Alle Modelle haben die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zum Ziel oder sollen persönliche Auszeiten für Reisen oder die Pflege von Angehörigen ermöglichen.» Nebst einem Jahresarbeitszeitmodell können die Mitarbeitenden ihren Lebo auch in Ferienstunden beziehen und schliesslich sogenannte FlexTage, sprich zusätzliche Ferientage einkaufen. Die Solothurner Spitäler AG hat zwecks Umsetzung der neuen Arbeitszeitmodelle einen Pool geschaffen, «der uns erlaubt, auf zusätzliche Mitarbeitende zurückzugreifen und Stressspitzen aufzufangen, ohne die ordentlich im Einsatz stehenden Mitarbeitenden zusätzlich zu belasten.» Die Zahlen der Auswertung sind eindeutig: «71 Prozent der Befragten betonen die positive Wirkung der Angebote. Genutzt werden sie von 18 Prozent.» Beide Referentinnen unterstrichen, dass – unabhängig von der tatsächlichen Nutzung – die Möglichkeit, flexibel arbeiten zu können, enorm geschätzt werde und einen positiven Effekt bewirke.

Nachgefragt bei Anja Peter

Schulblatt: Frau Peter, worauf führen Sie zurück, dass sich Firmen mit der Work-Life-Balance auseinandersetzen?

Anja Peter: Zum einen ist es eine Antwort auf den drohenden Fachkräftemangel. Wer zufriedene Mitarbeitende hat, hat weniger Fluktuation und weniger Schwierigkeiten bei der Rekrutierung. Zum anderen geht es zurück auf die Emanzipation der Frau und damit auf das Bedürfnis nach der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Sie haben in Ihrem eindrücklichen Referat die Paradoxie erwähnt: Jeder vierte Arbeitnehmende fühlt sich gestresst. Zugleich gibt es immer mehr Angebote, um Work und Life in Einklang zu bringen.

Wir haben schlicht zu viele Optionen und wollen auf der individuellen Ebene zu viele Rollen gleichzeitig perfekt abdecken. Uns wird allenthalben vorgegaukelt, dass wir gleichzeitig erfolgreich im Beruf, gute Mutter, glückliche Ehefrau und sportlich aktiv sein können. Die Work-Life-Balance kann nur dann funktionieren, wenn man für sich auf der individuellen Ebene Werte, Rollen und Ziele definiert.

Sie haben Unternehmen erwähnt, die unzählige Angebote anbieten, um ihren Mitarbeitenden die Flexibilisierung zu ermöglichen. Offenbar ist das trotzdem nicht der Schlüssel zum Erfolg.

Angebote, die auf der individuellen Ebene systematisch ansetzen, bringen den gewünschten Effekt. Das lässt sich auch in



«Die Work-Life-Balance kann nur dann funktionieren, wenn man für sich auf der individuellen Ebene Werte, Rollen und Ziele definiert», sagt Anja Peter.

kleineren Unternehmen gut umsetzen. Ein Zuviel an unsystematischen Angeboten kann verpuffen und keine Wirkung mehr zeigen.

Wissen Sie von Modellen an Schulen?

Ich weiss von Schulen in Deutschland, die ein Sabbatical oder Jokertage anbieten oder mit einem Springer-Modell arbeiten. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Flexibilisierung an Schulen nur schwer umsetzbar ist.

Susanne Schneider

« Wir haben schlicht zu viele Optionen und wollen auf der individuellen Ebene zu viele Rollen gleichzeitig perfekt abdecken. »

Work-Life-Balance – auch für Lehrerinnen und Lehrer im Kanton Solothurn?

Interview. Innerhalb der Gesamtarbeitsvertragskommission GAVKO ist Roland Misteli, Geschäftsführer des LSO, Mitglied der Arbeitsgruppe «Freie Tage».

Schulblatt: Welche Impulse konntest du aus den Referaten des Angestelltentages für die Schule mitnehmen?

Roland Misteli: Gerade bei Lehrerinnen und Lehrern verdient die Work-Life-Balance eine spezielle Beachtung. Das besondere Arbeitszeitmodell in der Schule bietet Chancen, aber auch Risiken. Einerseits geniessen Lehrerinnen und Lehrer eine grössere Autonomie in der Arbeitszeitgestaltung. Planungsarbeiten sowie Vor- und Nachbereitungen des Unterrichts können weitgehend selbstbestimmt erledigt werden. Mit dieser Freiheit muss bewusst umgegangen werden können. Ebenso mit dem Qualitätsanspruch an die eigene Arbeit - man kann immer noch mehr vorbereiten. Andererseits ist die Arbeitszeit sehr ungleich verteilt. Während den Schulwochen arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer deutlich länger als 42 Stunden. Der Ausgleich erfolgt dann während der Schulferien. Und schliesslich sind die Unterrichtsstunden natürlich fix, was viele Flexibilisierungsmodelle verunmöglicht.

Kannst du mit Blick auf die Schule Einblick geben in die Arbeitsgruppe «Freie Tage»?

In der Arbeitsgruppe werden ähnliche Instrumente diskutiert, wie sie oben erwähnt wurden: Flexibilisierung der Arbeitszeiten, Erwerb von zusätzlichen Ferientagen und so weiter. Arbeitnehmerseitig ist der Hauptpunkt die Einführung eines Vaterschaftsurlaubs.

Anja Peter berichtet im Gespräch mit dem SCHULBLATT von Schulen in Deutschland, die Sabbaticals anbieten oder Springer einsetzen. Und sie erwähnte in ihrem Referat ein Teilzeitmodell, bei dem ein 100-Prozent-Pensum in vier Arbeitstagen bewältigt werden kann. Wie steht der LSO zu diesen Ansätzen?

Die Einführung von Sabbaticals ist tatsächlich ein Anliegen, das ich in die Arbeitsgruppe «Freie Tage» eingebracht habe. Es ist erwiesen, dass sich gezielt eingesetzte Sabbaticals positiv auf



Roland Misteli, Andrea Affolter und Mathias Stricker (v.l.n.r.) am Angestelltentag 2019. Roland Misteli hat die Einführung von Sabbaticals in die Arbeitsgruppe «Freie Tage» eingebracht. Foto: Hansjörg Sahli.

die Motivation und Arbeitsleistung auswirken. Das Arbeitszeitmodell in der Schule begünstigt Teilzeitmodelle und solche sind in den Schulen in verschiedensten Formen gang und gäbe. Der Beachtung der Work-Life-Balance kommt vor dem Hintergrund der neuesten Arbeitszeitstudie eine grosse Bedeutung zu. Die Studie hat gezeigt, dass Teilzeitangestellte überdurchschnittlich mehr arbeiten als Vollzeitangestellte. Susanne Schneider

Der neue Präsident des Solothurnischen Staatspersonalverbands, Mirco Müller, hebt im Interview mit der Solothurner Zeitung (30. August) die Bedeutung flexibler Arbeitsmodelle und der Work-Life-Balance hervor: «Wir wollen uns für eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten einsetzen». Und er lässt sich weiter zitieren: «Das Ziel muss sein, gute Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten – und dazu kann eine gute Work-Life-Balance beitragen. Hier hat der Kanton durchaus noch Potenzial. Dazu kommt, dass sich nicht alle Flexibilisierungsmodelle in allen Bereichen – etwa bei den Lehrern – gleich gut umsetzen lassen.»

«Es ist erwiesen, dass sich gezielt eingesetzte Sabbaticals positiv auf die Motivation und Arbeitsleistung auswirken.»

Enkel: „Wen hast du damals gewählt, als die Erde noch zu retten war?“

FÜR ALLE
STATT
FÜR WENIGE

SP



PHILIPP HADORN WIEDER IN DEN NATIONALRAT

Liste 9, 2 x auf jede Liste
www.philipp-hadorn.ch

klar.gewerkschaftlich
klar.christlich
klar.sozial



Mit Herz und Verstand für die Anliegen der Solothurnerinnen und Solothurner.

ROBERTO ZANETTI

am 20. Oktober 2019 wieder in den Ständerat

www.robtozanetti.ch
Postkonto 40-646128-6

FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE

SP

BESTER SCHUTZ UND ATTRAKTIVE PRÄMIEN FÜR MITGLIEDER LCH.

Exklusiv versicherbare Zusatzleistungen in der Haushaltversicherung:

- Rechtsschutz für Strafverfahren wegen Nichterfüllung der Aufsichtspflicht
- Schulreise Assistance

Jetzt Prämie berechnen und Offerte einholen.

zurich.ch/de/partner/login
Ihr Zugangscode: YanZmy2f

0800 33 88 33
Mo–Fr von 8.00–18.00 Uhr
Bitte erwähnen Sie Ihre LCH-Mitgliedschaft.

ZURICH VERSICHERUNG. FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.


ZURICH

Versicherungsträger: Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG

LCH ANGEWERBTE LEHRERINNE UND LEHRER SCHWEIZ

alv agrarisches Lehrlern- und Lehrerverband

LL



DAMIT WEITERHIN MACHT

Liste 10

Setze die beiden Wörter **Bildung** und **Schule** an der richtigen Stelle ein.

Ganz eindeutig ist die Lösung beim Ausfüllen des Nationalrats-Wahlzettels. Denn da heisst es einfach: **2 x Urs Huber.**

JETZT BRAUCHT'S HUBER

Für Ihre Inserate im
SCHULBLATT



EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Bilinguale Lernanlässe mit explore-it

Immersionsunterricht. Passepartout und explore-it – zwei Konzepte ergeben zusammen einen didaktischen Ansatz zur gleichzeitigen Förderung des Technikverständnisses sowie der ersten Fremd- und Landessprache.

Was geschieht, wenn das preisgekrönte Konzept von explore-it (vgl. Artikel im SCHULBLATT 14/2019) auf das Konzept des handlungsbezogenen Fremdsprachenlernens von Passepartout trifft? Wenn begeisterungsfähige und experimentierfreudige Lehrpersonen sich mit ihren Klassen, begleitet von fachkundigen Didaktikerinnen und Didaktikern ins Fadenkreuz dieser beiden Konzepte stellen? Christine Le Pape Racine, Fachhochschule Nordwestschweiz, und René Providoli, Dozent an der Pädagogischen Hochschule Wallis und Geschäftsführer von explore-it, haben mit Lehrpersonen aus den Passepartout-Kantonen SO, BS, BL, BE, FR, VS innovative, bilingual geführte Technikprojekte auf Primar- und Sekundarstufe durchgeführt und ausgewertet.

Bilinguale Lernsequenzen im NMG-Unterricht

Im vom Bundesamt für Kultur, vom Project explore-it, dem Verein Jugend und Wirtschaft, den Pädagogischen Hochschulen des Kantons Wallis und der Nordwestschweiz unterstützten Projekt ist von Expertinnen und Experten sowie Lehrpersonen ein Ratgeber für bilinguale Lernsequenzen im NMG-Unterricht der 5. und 6. Klasse entwickelt worden. Dieser steht interessierten Lehrpersonen und Schulen zur Verfügung. Der Ratgeber eignet sich für den Einsatz im wöchentlichen Unterricht oder er kann als Inspiration für Zusatzangebote oder Projektwochen dienen.

Guter bilingualer Unterricht

Die Forschung zum bilingualen Unterricht nennt die methodischen Merkmale für guten bilingualen Unterricht: Es sind dies handlungsorientierte Aufgaben und die Einführung und Anwendung des Fachwortschatzes in der Fremd- und Erstsprache. Die Fremdsprache ist dabei nicht in erster Linie Unterrichtsgegenstand, sondern Transportmittel für den Inhalt. Im Vordergrund steht die Handlungssituation,

in die auch das Lernen der Fremdsprache verwoben und eingebettet ist.

Doppelter Gewinn

Tüfteln, ausprobieren und bewerten ist das Prinzip von explore-it. Mit einfachem Alltagsmaterial, praktisch zusammengestellt in Themenkisten, können die Schülerinnen und Schüler sich einem Thema oder einem Problem annähern und Lösungen dazu entwickeln. Die Arbeit in der Fremdsprache bringt doppelten Gewinn: Durch den Umweg über die Fremdsprache wird das neue Fachwissen bewusster aufgenommen, gezielt aufgebaut und kategorisiert. Im Klassengespräch wird der technische Lernprozess mündlich offengelegt und erfassbarer gemacht, auch und gerade für schwächere Lernende.

Praxisorientierter Immersionsunterricht

Der didaktische Leitfaden ist praxisorientiert aufgebaut und mit vielen Beispielen bestückt. Die offenen Fragestellungen, die in Partnerarbeit gelöst werden, lassen Raum für verschiedene Lösungen und Bewertungsansätze. Je nach Fokus wird die Sprache, das Technikverständnis oder beides bewertet. Ein Blick in die reichhaltigen und einfach zu handhabenden explore-it-Materialien sowie in die Didaktik des immersiven Unterrichts lohnt sich.

Volksschulamt

Die Praxisbeispiele sind auf der Folgewebseite von Passepartout (www.sprachenunterricht.ch), von explore-it (www.explore-it.org) und auf <https://hazu.io/phvs/passepartout> abrufbar. www.tufteln.ch unterstützt Interessierte bei der Gründung neuer Labore, bietet Weiterbildungen an und entwickelt Projekte nach dem Motto: experimentieren – staunen – erfinden.



Foto: Hannes Scheuber, tufteln.ch.

Förderung von Hochbegabung

Tagung. Wer kennt sie nicht, die verschiedenen medialen Darstellungen von Hochbegabten, sei es als menschenscheuer Nerd, zerstreuter Professor oder als Überfliegerin mit Bestnoten? Diese Beschreibungen widerspiegeln aber nicht die Realität, sondern vielmehr die Klischees sowie laienhafte Vorstellungen von Hochbegabung.

Entgegen der häufig verbreiteten Vorstellung, dass sich Hochbegabte selbst helfen können, brauchen auch sie angemessene Förderung, damit sich ihre Exzellenz richtig entfalten kann. Diese Förderung kann sowohl in Schulen als auch in ausserschulischen Angeboten stattfinden.

Wie können Regelschulen ihre Ressourcen organisieren, um diese Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu fördern? Wie kann sichergestellt werden, dass diese Förderung auch den richtigen Kindern zur Verfügung steht? Diese Fragen werden an der Tagung des Netzwerks Begabungsförderung und des LISSA-Preises aus psychologischer und pädagogischer Sicht betrachtet. Perspektiven zur Schulführung und zur Berufswahl sind ebenfalls Teil des Programms. Nach sechs Kurzinputs am Morgen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Nachmittag die Möglichkeit, einzelne Themen in Ateliers zu vertiefen.

Die Tagung findet am Samstag, 2. November, von 9.30 bis 15.30 Uhr im historischen Gebäude der Alten Kantonsschule Aarau statt. Unter dem Link www.begabungsforderung.ch sind Details zum Programm und zur Anmeldung zu finden.

Netzwerk Begabungsförderung LISSA-Preis und Volksschulamt

Schulentwicklung als partizipativer Prozess

SOLE. 2013 beschloss die Schule Brittnau, ihre Führungsstruktur umzugestalten. Im Sinne des Bildungsauftrages sollten alle Angehörigen der Schule zu Beteiligten gemacht werden. Entsprechend wurde das Leitbild konsequent auf Partizipation ausgerichtet. Ein weiterer Schritt war die Teilnahme am Programm SOLE (Soziales Lernen an der Schule) der PH.

Als integrative Schule ist die Primarschule Brittnau bestrebt, die Beteiligten in Gemeinschaft zu stärken. Entsprechend versteht sie sich als Lern-, Lebens- und Gestaltungsraum, in dem jede und jeder seinen Platz findet. Unterschiedlichkeiten und spezifische Konstellationen werden respektiert und gezielt als Ressourcen genutzt.

Aushandeln als Prinzip

Gemäss der Maxime «Alles betrifft alle» wird an der Schule Brittnau das Aushandeln auf allen Ebenen als Grundprinzip für die Weiterentwicklung gepflegt. Möglichst alle sollen an strukturierten und transparenten Aushandlungsprozessen teilnehmen können, um Entscheidungen und Regelungen im sozialen Gefüge der Schule zu verankern. Das Aushandeln braucht Zeit und manchmal etwas Geduld. Und es ist ein Weg, der die Schule nachhaltig verändert. Um auch von aussen gut lesbar zu sein, kommuniziert die Schule Brittnau mit Eltern, Behörden und schulnahen Institutionen und Personen auf eine Weise, die nachvollziehbar machen soll, wie die Schule Brittnau sich selber versteht und gestaltet.

Von Phänomenen aus denken

Anstösse für Aushandlungsprozesse liefert das Geschehen im Schulalltag. Wird der Boden des Korridors an Regentagen verschmutzt, liegt Abfall auf dem Pausenplatz herum oder lässt die Sauberkeit in den Toiletten zu wünschen übrig, wird nicht nach Schuldigen gesucht. Vielmehr werden die Phänomene als Anlass für die Suche nach Lösungen genutzt. Je nach Bedeutung wird im Klassenrat, im Stufenrat oder im Schulhausrat verhandelt, wie eine erwünschte Veränderung erreicht



Abklatschen, gemeinsam schaffen wir das! Die Schule Brittnau nimmt am SOLE-Programm teil. Foto: zVg.

werden soll. So werden nicht Strafkataloge erarbeitet, sondern Reinigungsbürsten für Schuhe angeschafft, Verhaltensregeln vereinbart oder Plakate zur Erinnerung an Selbstverständliches gemalt.

Orientierung am Leitbild

In jedem Schulhaus stehen Wegweiser. Sie enthalten Leitsätze zum Leitbild. Zwei bis drei Mal im Jahr werden sie ausgetauscht. Derzeit erinnert «Wir beraten gemeinsam» an das grundlegende Prinzip des Aushandelns. Die Leitsätze werden in allen Klassen altersgerecht eingeführt. Ihre Wirkung wird evaluiert, indem in den Klassen analysiert, diskutiert und auf eine geeignete Weise dargestellt wird, inwiefern ein Leitsatz in der Wahrnehmung und im Handeln der Kinder im Schulalltag bedeutsam wurde. Mit diesem Instrument gelingt es, das Leitbild lebendig zu halten und Erfahrungen damit zu sammeln.

Verstehbarkeit für alle

Das grosse Interesse der Schulleitung, Steuergruppe und Lehrpersonen an einer breit verhandelten und tief verankerten Schulkultur zeigt sich in einer verinnerlichten Haltung der achtsamen Aufmerksamkeit gegenüber allem, was an der Schule geschieht. Indem möglichst alles verhandelt wird, weil alles alle betrifft, wird vieles für viele verstehbar, bedeutsam und handhabbar. Der Lern-, Lebens- und Gestaltungsraum Schule kann so als Ort erfahren werden, an dem Menschen ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen im Rahmen ihrer Möglichkeiten als Individuen in Gemeinschaft weiterentwickeln können.

Jürg Müller, Institut Weiterbildung und Beratung

Mehr zum Programm SOLE:
www.fhnw.ch/wbph-sole

Resonanz – Grundlage des Lernens und des Seins

phkultur Musik+. 20 Veranstaltungen in Basel, Muttenz, Brugg und Solothurn sowie im Livestream aus dem Ausland widmen sich 2019/20 dem Thema «Resonanz», mit besonderem Augenmerk auf Musik und Bildung. Das Publikum ist eingeladen, sich im Dialog mit internationalen Gästen aus Wissenschaft und Kunst auf eine wechselvolle Reise zu begeben.

Welche Rolle spielt Musik für die Menschen und deren Weltbeziehung? Der Umgang mit Musik in alltäglichen und ausseralltäglichen Situationen hat in den vergangenen Jahrzehnten insbesondere aufgrund technologischer Entwicklungen der Speicherung, Übertragung und Wiedergabe von Musik stark zugenommen. Doch was genau machen Menschen mit Musik und was macht die Musik mit den Menschen? Die Veranstaltungsreihe «phkultur Musik+» (ehemals Musik&Mensch) nimmt in seinem Programm, bestehend aus 20 Veranstaltungen von Oktober 2019 bis Dezember 2020 verschiedenste Fragen zur Resonanz Erfahrung auf und ermöglicht die Wahl aus einem breiten Spektrum kultureller Angebote: Der Bogen spannt sich von Vorträgen und Diskussionen in teils ungewohntem Format, über

Konzerte und Jamsessions an besonderen Orten, bis hin zu anregenden Filmabenden und Präsentationen von Studierenden. Drei Veranstaltungen erreichen uns aus den Ausland als Livestreams in Kooperation mit dem Galtung-Institut für Friedenstheorie und Friedenspraxis (DE), der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich (AT) und der Universität Lucian Blaga Sibiu (RO).

Start in die 15. Ausgabe

Den bunten Reigen eröffnet der bekannte deutsche Soziologe und Politikwissenschaftler Prof. Dr. Hartmut Rosa am Freitag, 18. Oktober, am Campus der FHNW in Brugg-Windisch mit einem Referat zu «Resonanz in Musik und Gesellschaft». Die Eröffnungsveranstaltung wird zeitgleich per Livestream in den Campus Muttenz der FHNW übertragen. Dort wird der Gesprächsgast Christian Graf vom Philosophicum Basel auf den Beitrag von Hartmut Rosa reagieren. Die darauffolgenden Abende beschäftigen sich mit Resonanzräumen und -prozessen, die im Phänomen Musik und ihrer Wahrnehmung enthalten sind. Sie haben auch in Bildungsprozessen, für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und für den

Aufbau von Beziehungen eine grosse Bedeutung. Der Reihe ist neben dem wissenschaftlichen Diskurs auch die individuelle ästhetische Erfahrung ein Anliegen: So kommt es beim Konzertabend mit Tomas Dratvas Klavierschülerinnen und -schülern zu neuen Hörerfahrungen; beim Kolloquium «Die heilsame Kraft der Musik» mit Hans Martin Hofmann und Martine Girardin wird die Wirkung von Musik auf den Menschen erlebbar; die Jam Sessions für jedermann mit Andreas Gerber, beziehungsweise Axel Rieder initiieren ganzheitliche musische Erlebnisse. Impulse, die überraschende Reaktionen und neue Schwingungen auslösen können, sind bei «phkultur Musik+» also vorprogrammiert. Alle interessierten Personen sind zu diesen inspirierenden Abenden der Pädagogischen Hochschule FHNW herzlich willkommen!
Samuel Marti, PH FHNW

Die Veranstaltungsreihe wird von der Pädagogischen Hochschule FHNW in Kooperation mit verschiedenen Partnern getragen. Informationen unter: www.phkultur.ch



Hartmut Rosa macht den Auftakt zur neuen Saison 19/20 der Reihe «phkultur Musik+»: Seine Vorträge stossen international auf grosse Resonanz. Foto: juergen-bauer.com.

Aktuelles aus dem Zentrum Lesen: Klassenlektüren

Leseförderung. Wie kann die Klassenlektüre für alle ein Gewinn werden? Tipps aus dem Zentrum Lesen.

Schülerinnen und Schüler, auch wenn sie in dieselbe Klasse gehen, haben meist sehr verschiedene Interessen, sie lesen unterschiedlich schnell und unterschiedlich gut. Deshalb muss das gemeinsame Lesen in der Klasse sorgfältig geplant und strukturiert werden. Wenn dies bei der Durchführung und Wahl einer Klassenlektüre berücksichtigt wird, kann eine solche Lektüre ein Gewinn für alle sein: Es ermöglicht gemeinsame Lese-Erfahrungen und das Gespräch über Bücher im Klassenverband.

Aus diesem Grund erarbeitet das Zentrum Lesen laufend Sammlungen mit exemplarischen Aufgaben und stellt Möglichkeiten der Differenzierung vor. Die Modelle und Materialien zeigen auf, wie Lehrpersonen mit der ganzen Klasse ein Buch lesen und trotzdem die unterschiedlichen Lesekompetenzen, Lesetempi und Leseinteressen berücksichtigen können. Neu ist eine vielfältige Sammlung von Aufgaben zum Buch «Rosie und Moussa» dazugekommen. Das Buch eignet sich hervorragend zum gemeinsamen Lesen für Kinder ab der 3. Klasse und ist bei bibliomedia in Solothurn als Klassensatz ausleihbar.



Spezielle Aufgaben zu «Rosie und Moussa» ermöglichen einen binnendifferenzierten Unterricht. Foto: zVg.



Ein Raubtier,
das dichtet?
Ganz einfach
Löwe. Foto: zVg.

Erzählnacht vom 8. November

Wie in jedem Jahr hat sich eine Gruppe von Lehrpersonen ans Lesen und Schreiben gemacht und Buchvorschläge zum Thema der Erzählnacht «Wir haben auch Rechte!» erarbeitet. Vielfältig, abwechslungsreich und informativ sind die einzelnen Buchvorschläge: Es werden Bücher und Medien für alle Alterskategorien, für Kinder im Vorschulalter bis hin zu Lektüren für Jugendliche der Oberstufe vorgestellt. Egal, ob die Geschichten vorgelesen oder für individuelle Lektüren zum Einsatz kommen – das Lesen dieser ausgewählten Titel lohnt sich auf jeden Fall. Die vorgeschlagenen Bücher liegen ab Mitte Oktober in der FHNW Campusbibliothek Brugg-Windisch sowie der FHNW Bibliothek in Solothurn zur Ansicht und Ausleihe bereit.

Ein wunderschönes Beispiel für kleinere Kinder ist das Bilderbuch «Ganz einfach Löwe» von Ed Vere. Eigentlich sind die Erwartungen ganz klar: Löwen sind furchterregend. Sie fressen auf, was ihnen zwischen die Pfoten kommt. Sie sind ebenso mutig wie stark. Leonard beweist uns hier aber das Gegenteil. Er ist ein Löwe, der gerne Gedichte erfindet und sich mit einer kleinen Ente anfreundet. Trotz der Spötteleien der anderen Löwen bleibt er sich selber treu und zeigt dabei eine andere Art von Mut und Stärke. Leonards Mut, sich selber treu zu sein, kann Leser und Leserinnen von jung bis alt anspornen, selber für sich einzustehen und sich Gedanken über die eigenen Stärken zu machen.

Download aller Aufgaben und Materialien unter:
zentrumlesen.ch/blog
Maria Riss, Zentrum Lesen

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **Sprechen mit «Mille feuilles»**
8.1.2020 bis 19.2.2020 – Solothurn, Gwendoline Lovey, Dozentin für Französisch Fachwissenschaft und Französisch Fachdidaktik PH FHNW
- **Nähe und Distanz im Schulalltag**
27.11. – Solothurn, Regula Blöchlinger, Dozentin für Pädagogik PH FHNW
- **Überfachliche Kompetenzen im Musikunterricht**
11.1.2020 bis 24.4.2020 – Campus Brugg-Windisch, Anna-Regula Joss, Dozentin für Organisationsentwicklung/Musikpädagogin PH FHNW
- **Schauen, lesen, denken**
26.10. – Campus Brugg-Windisch, Team Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias

CAS-Programme

- **CAS Change Management – Organisationsberatung**
14.11. bis 27.6.2020 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW
- **CAS Führungscoaching – Settings der Einzelberatung**
23.1.2020 bis 6.6.2020 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

Weitere Informationen und die Online-Anmeldung unter www.fhnw.ch/wbph

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung

Gemeinsam Sek-II-Lehrkräfte ausbilden

Studium. Die Alte Kantonsschule und die Berufsschule Aarau setzen sich als Partnerschulen der PH für den pädagogischen Nachwuchs ein. Nach einem Jahr ziehen beide Schulen eine positive erste Bilanz.

Keine 500 Meter Luftlinie liegen zwischen der Alten Kantonsschule und der Berufsschule Aarau. Die beiden Schulen stehen sich auch auf inhaltlicher Ebene nahe – an beiden Schulen werden Tradition und Innovation hochgehalten. Vor einem Jahr haben sich beide Schulen entschlossen, eine Partnerschaft mit der Pädagogischen Hochschule FHNW einzugehen. An der «Partnerschule Aarau» können angehende Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe II einen grossen Teil ihrer berufspraktischen Ausbildung absolvieren (für die Primar- und Sekundarstufe bestehen in Aarau ebenfalls Partnerschulen der PH). An beiden Schulen (Berufsschule und Alte Kantonsschule Aarau) findet pro Studentin und Student prinzipiell je ein Praktikum statt: Neben dem Unterricht werden die Studierenden in weitere schulische Anlässe eingebunden – sie nehmen etwa an Sitzungen teil, begleiten eine Klasse auf einer Schulreise oder unterstützen die Schule am Sporttag. Daneben analysieren sie ihre professionelle Entwicklung in einem Seminar der PH, das ebenfalls an der Schule stattfindet.

«Visitenkarte» für die Stellensuche

Nach dem ersten Jahr als Partnerschule sind beide Schulen zufrieden. Monika Bauder, Englisch- und Französischlehrerin an der Alten Kantonsschule und Koordinatorin der Partnerschule, betont, sie sei überzeugt von der Idee der längeren Präsenz der Studierenden an der Schule. Patrick Bläuenstein, Konrektor an der Berufsschule Aarau und ebenfalls Koordinator der Partnerschule, stimmt zu und ergänzt: «Die Partnerschaft mit der PH ist wichtig für die BS Aarau». Durch die vertiefte Arbeit mit den Studierenden gewinne man einen differenzierten Eindruck von ihnen. «Die Praktika sind eine Visitenkarte der Studierenden im Hinblick auf die Stellensuche.» Effektiv bestehe für Studierende die Chance, nach



dem Praktikum im Rahmen einer Stellvertretung oder gar eines Pensums an derselben Schule zu arbeiten.

Bewerbungen fürs Praktikum

Ungeachtet der positiven Bilanz sei klar: Die Arbeit an der Partnerschule bringe für Lehrerinnen und Lehrer einen Zusatzaufwand mit sich: «Es ist für beide Seiten intensiv», bemerkt Bauder. «Auch die Studierenden sehen, dass der Beruf sich nicht mit einem geringen Einsatz erledigen lässt.» Bläuenstein erläutert, dass engagierte Lehrpersonen auch geschützt werden sollen: «Es müssen nicht alle im Team immer Studierende im Praktikum haben.» Motivierte Studierende seien aber

prinzipiell willkommen. Dass interessierte Studentinnen und Studenten für den Platz an der Partnerschule eine Bewerbung schreiben, wird geschätzt: «Man sieht, sie sind motiviert», so Bläuenstein. Beide Aarauer Schulen freuen sich auf die weitere gemeinsame Arbeit als Partnerschule: «Unsere Schulen haben im Alltag keine Berührungspunkte und deshalb schätzen wir den Austausch zur Ausbildung der Studierenden», erklärt Bauder. Eine Studentin bleibt an der Partnerschule Aarau – als Lehrerin. Sie hat an der Berufsschule Aarau ein festes Pensum erhalten.

Michael Ruloff, Institut Sekundarstufe I & II



Die Berufsschule Aarau (oben) und die Alte Kantonsschule Aarau sind seit einem Jahr Partnerschulen der PH FHNW und ziehen positive Bilanz.

Weiterbildungsprogramm 2020 ist erschienen

Weiterbildung. Es geht ums Lernen! Dies unterstreichen wir mit dem Thementeil im Kursbuch 2020 nochmals deutlich.

Zum einen stellen Dozierende verschiedene Ansätze zum Lernen in der Schule vor: überfachliches Lernen, theatrales Lernen, personalisiertes Lernen und soziales Lernen. Zum anderen hat Wolfgang Beywl mit seinem Team einen Beitrag zu «Lernen sichtbar machen» gestaltet. Auch die Bilder stammen aus Weiterbildungen, in denen Lehrpersonen erfahren, wie sie mit alltäglichen Gegenständen das Lernen in ihrem Unterricht sichtbar machen und diese Erkenntnisse nutzen können. So kann das Kursbuch hoffentlich schon vor dem Besuch eines Angebotes inspirieren!

Das aktuelle Programm

Ausgeschrieben werden auch 2020 wieder rund 500 Kurse für Lehrpersonen und pädagogische Fachpersonen in einer breiten

Themenpalette, die sich an den Fachbereichen und Zyklen orientieren. Viele Angebote nehmen dabei Bezug auf digitale Medien, Medien und Informatik sowie Informatische Bildung – nicht nur solche, die diese Stichworte bereits im Titel tragen. Zudem können mit CAS-Programmen oder LuPe-Modulen fachliche Akzente für die eigene Weiterentwicklung gesetzt werden – mit fachdidaktischen Bezügen, zu Unterrichtsthemen oder über den Schulbereich hinaus. Selbstverständlich können auch weiterhin schulinterne Weiterbildungen zu aktuellen Themen und Entwicklungsvorhaben vereinbart oder die Angebote der Beratungsstellen genutzt werden.

Zwei neue Broschüren: für Schulleitende und Hochschulen

Angebote für Schulleitende: Alle Angebote für Schulleitende finden sich neu in einer eigenen Broschüre, denn angesichts der Veränderungen im Bildungssystem gewinnt diese Funktion immer mehr an Bedeutung.

Angebote für die Hochschule: Die Pädagogische Hochschule steht für Expertise im Bereich Wissensvermittlung und Kompetenzentwicklung. Dies erfolgt in allen Bereichen des Bildungssystems, also auch in der Hochschule selbst. Die Pädagogische Hochschule FHNW hat daher ihre Weiterbildungsangebote in diesem Bereich ausgebaut.

Katrin Kraus,
Institut Weiterbildung und Beratung

Das Kursbuch sowie alle anderen Broschüren lassen wir Ihnen gerne zukommen. Jetzt bestellen unter www.fhnw.ch/wbph-broschueren. Alle Angebote sind zudem wie gewohnt auf der Website zu finden: www.fhnw.ch/wbph.



Das neue Kursbuch bietet einen umfassenden Überblick über die Weiterbildungsangebote der PH. Foto: zVg.

30 Jahre Kinderrechte in Schule und Unterricht

Tagung. Die Menschenrechte für Kinder feiern einen runden Geburtstag. Zum Jubiläum organisiert die PH am Samstag, 16. November, eine Tagung in Brugg-Windisch.

Kinderrechte sind eine Errungenschaft, die es von Generation zu Generation weiter zu vermitteln gilt. Sie sind auch im Lehrplan 21 ein Lerngegenstand und haben eine politische Dimension: Kinder und Jugendliche, deren Stimmen in der Klasse gehört werden und so dazu beitragen können, dass sich etwas verändert, machen eine Grunderfahrung in demokratischen Prozessen. Kinderrechte sind auch ein Appell an die Erwachsenen, einen Schulalltag zu gestalten, der dem Anspruch der Kinderrechte gerecht wird.

Kennen wir die Kinder und Jugendlichen?

Die Bedingungen des Aufwachsens wandeln sich stetig und haben für Kinder und Jugendliche unterschiedliche Konsequenzen. Schülerinnen und Schüler müssen

manchmal schwierige Herausforderungen in ihrem Lebensumfeld meistern. Vorurteile oder gar rassistische Äusserungen können ihren Schulalltag belasten. Anerkennende und wertschätzende Gesten von Lehrerinnen und Lehrern sind deshalb hoch bedeutsam für die Erfahrung von Schule und das Wohlbefinden in ihr.

Anerkennung auch in konflikthaften Situationen?

Konflikte sind oft mit hoher Emotionalität verbunden und führen zu impulsiven Reaktionen. Welche Massnahmen können Lehrerinnen und Lehrer in solchen Situationen anwenden, um die Würde der Beteiligten zu wahren? Diesen Fragen geht eines von sechs Vertiefungsangeboten nach.



Alle sensibilisieren für die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und thematisieren, wie Kinderrechte sowie Partizipation im Schulalltag vermittelt und gelebt werden können.

Die Realisierung der Kinderrechte ist nie abgeschlossen

Der Leiter des internationalen Menschenrechtsforums in Luzern, Thomas Kirchschläger, fragt in seinem Referat, wie es um die Kinderrechte und deren Zukunft steht. Alle, die an der Tagung teilnehmen, tragen zur Beantwortung dieser Visionsentwicklung bei. Die Tagung richtet sich an Lehrpersonen und weitere Interessierte. Susann Müller Obrist, Patrik Widmer, Institut Weiterbildung und Beratung

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.fhnw.ch/wbph-kinderrechte

Kinderrechte – eine junge gesellschaftliche Errungenschaft und noch keine Selbstverständlichkeit. Foto: iStock.com/shironosov.

Umgang von Schulen mit sozial beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern

Forschung. Wie andere Kantone auch verzeichnete der Kanton Aargau in den letzten Jahren eine starke Zunahme der Verstärkten Massnahmen (VM) im Bereich verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler. Weil mit bildungsstatistischen Daten nicht erklärt werden konnte, warum es in einzelnen Gemeinden einen grossen Anstieg gab und in anderen Gemeinden nicht, wurde ein Forschungsprojekt mit zwei Hochschulen lanciert.

Nun liegen erste Erkenntnisse vor: Das Forscherteam konnte empirisch nachweisen, dass bei einer guten Zusammenarbeit im Schulteam Belastungen weniger stark ins Gewicht fallen und die Arbeitszufriedenheit grösser ist. Wie viele Förderressourcen (VM) eine Schule zur Verfügung hat und umsetzt, steht statistisch gesehen in einem bedeutsamen Zusammenhang mit dem Klima im Team, der Innovationsbereitschaft des Teams und der Einstellung zur Integration.

Damit ein Team für verhaltensauffällige Schüler und Schülerinnen integrative Lösungen realisieren kann, braucht es zusätzlich eine gute Koordination durch die Schulleitung, ein flexibles Rollenverständnis bei den Teammitgliedern und eine positive Einstellung gegenüber der Diversität in der Schülerpopulation.

«**Teamcoaching und Fallbesprechung als professionelle Formen für Selbstreflexion einführen.**»

Die integrative Organisation der heilpädagogischen Förderung im Rahmen der Regelklasse garantiert nicht, dass eine Schule in Bezug auf verhaltensauffällige Schüler und Schülerinnen tragfähiger wird. Entscheidend ist, ob die Arbeitsteilung im multiprofessionellen Team situativ und nicht entlang der spezifischen Funktionen von Schulischer Heilpädagogin, Schulsozialarbeiter, Klassenlehrperson und Schulleitung organisiert ist.



Welche Interventionsstrategien und Anreizsysteme zum Umgang mit sozial beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern bestehen, war Gegenstand eines Forschungsprojekts von PHZH und HfH.

Ein polyvalentes Rollenverständnis ermöglicht es den Akteuren, flexibel auf die Erfordernisse herausfordernder Situationen zu reagieren.

Gibt es in einer Gemeinde Kleinklassen, so ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler dorthin versetzt werden. Solche Abstufungen entlasten die Regelschulclassen von Unterrichtsstörungen, die aber nun konzentriert in den Kleinklassen auftauchen. Sie verschwinden faktisch nicht, sondern werden an einen anderen Ort verschoben. Dort müssen die Verhaltensprobleme mittels starker Anteile von Schulsozialarbeit und Schulischer Heilpädagogik bearbeitet werden.

Fazit

Förderressourcen im weitesten Sinne sind ein wichtiges Mittel, um Spannung aus den Schulen zu nehmen, wie sie beim Umgang mit verhaltensauffälligen Lernenden auf verschiedenen Ebenen entstehen. Die Autoren des Forschungsprojekts empfehlen daher, Zeitgefässe für Selbstreflexion (Teamcoaching und Fallbesprechung als professionelle Formen) einzuführen, um zu thematisieren, welche

Konflikte und Emotionen in der Auseinandersetzung mit schwierigen Schülern und Schülerinnen entstehen. Gelingt es einem Team, schwierige Gefühle und unliebsame Reaktionen auf eine sprachliche Ebene zu heben, wird dies positive Auswirkungen auf den Umgang mit sozial beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern haben und präventiv wirken.
Redaktion HfH

Informationen zum Forschungsprojekt

13 Schulteam wurden online zu den Themen Schulklima, Kooperation, professionelle Kompetenzen, Einstellung zur Integration, allgemeine und spezielle Belastung befragt. In acht Schulen fanden zudem Gruppeninterviews mit einer interdisziplinären Gruppe statt. Das Projekt wurde von Dr. Daniel Barth (HfH), Prof. Dr. André Kunz (PHZH) und Prof. Dr. Reto Luder (PHZH) durchgeführt. Die Ergebnisse werden im September publiziert.

Link: Aargau → Verwaltung → Departement Bildung, Kultur und Sport → Über uns → Veröffentlichungen → Forschungsprojekte

Audiovisuelle Systeme

professional **media**
www.pavm.ch
ca. 334 cm

*Möglichst selbstbestimmt
Arbeits beschreiben mit
dieser Platte:*

- Optimal Präsentieren
- Content anfordern

75" 4K Display 24/7
mit Whiteboard und
motorischem Lift
ab Fr. 5'500.00 exkl. MWST

Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinn tafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm
4-farbig für Fr. 975.- (+7,7 % MWSt.)

Wir beraten Sie gerne.
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Berufswahl-Unterricht

Berufswahl-Portfolio.ch
Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht

- ✓ Lehrplan 21-konform
- ✓ über 100 Lektionsskizzen
- ✓ Elternheft in 13 Sprachen

Spielplatzgeräte

Natürliche Spielwelten
Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN
sind Sie gut beraten. Der richtige Partner
für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG
T 041 672 91 11 - www.bimbo.ch

bimbo
macht spass

Werkstoffe

**Grosse Auswahl
zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten,
Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knechtholzwerkstoffe.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...

buerli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Schulmaterial

peter

Ihr Partner in der
Region für Büro-, Bastel-
und Schulmaterial.
Besuchen Sie uns
in Herznach.

www.schulmat-peter.ch
Schulmaterial Peter AG · 5027 Herznach · 062 878 13 61 · info@schulmat-peter.ch

IT-Gesamtlösungen



sicherer und einfacher Unterricht?
die **Schuladmin** Software macht's möglich!

www.hi-ag.ch/schuladmin | 056 648 24 48

Sprachkursvermittlung

Sprachreisen weltweit

Vordere Vorstadt 8, 5001 Aarau
mehr unter www.biku.ch

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien
Frau Jacqueline Hauenstein, Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 30
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Besuche von Autor-Übersetzerteams an Schulen der Sekundarstufe II

Literaturbegegnungen. Das Literaturtauschprojekt «ch Reihe an den Schulen» ermöglicht die Begegnung mit der Schweizer Literatur in einer anderen Landessprache. Sechs Autorinnen und Autoren aus der Westschweiz, dem Tessin und der rätoromanischen Schweiz und ihre Übersetzerinnen und Übersetzer stehen bereit. Das Programm bietet eine Vielfalt von Büchern in deutscher Übersetzung. Die Begegnungen finden im Verlauf des Jahrs 2020 statt.

Im Programm: Der 2017 verstorbene Autor Philippe Rahmy legt mit *Béton armé/Die Panzerung* einen fulminanten Reiseroman vor; gleichzeitig Tagebuch, dichterische Erzählung und philosophische Betrachtung über Leben und Tod. Mit dem zweisprachigen Band *Safari*, von Daniel Rothenbühler ins Berndeutsche übertragen, möchte Laurence Boissier dazu beitragen, den Röstigraben zwischen der Romandie und der Deutschschweiz zu verkleinern. Ebenfalls aus der Westschweiz bereichert Jérôme Meizoz das Programm mit dem Coming-of-Age-Roman *Faire le garçon/Den Jungen machen*. Aus dem Tessin reisen Andrea Fazioli und Elvira Dones an. Im Gepäck: *L'arte del fallimento/Solo für Contini und Vergine giurata/Hana*. In *Sablun/Sand* präsentiert Dumenic Andry knapp achtzig lang gereifte, ausgefeilte Gedichte in einer nachdenklichen und ernsten Tonalität. Die persönliche Begegnung mit Autorin und Übersetzer bereichert den Unterricht und bietet die Gelegenheit, Fragen zu stellen zum Werk und den Schwierigkeiten der literarischen Übersetzung. Das Angebot richtet sich an Schulen der Sekundarstufe II. Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldetermin: 31. Oktober
Medienmitteilung

Weitere Informationen / Anmeldung:
www.chstiftung.ch/ch-reihe/schulprojekt;
Kontakt: Tanja Pete, ch Stiftung, Bern,
E-Mail: ch-reihe@chstiftung.ch, Tel. 032 346 18 39

Analog – digital

Computer-Anatomie

Lehrplan 21 – Informatische Bildung/ Medien und Informatik. Mit der Demontage alter Computer bekommen die Schülerinnen und Schüler des Zyklus 3 eine handfeste Vorstellung der verschiedenen Komponenten eines Informatiksystems. Sie werden angeregt, über Funktionsweise und technische Spezifikationen der Computerbestandteile nachzudenken.

Alltagsdinge in ihre Einzelteile zu zerlegen, ist für viele Kinder eine faszinierende Erfahrung, die sich auch im Jugendalter nicht verliert. Ob Mixer, Föhn oder eben ein Computer: Erstaunlich, was sich im Innern dieser Geräte entdecken lässt! Wer einen Computer auseinandernehmen darf, sieht viele verschiedene Bestandteile, deren Funktion sich einem nicht sofort erschliessen. Die hier vorgestellte Unterrichtseinheit setzt bei der Neugierde der Schülerinnen und Schüler an und fordert sie mit Protokollführung und gezielter Informationsbeschaffung zu methodisch strukturiertem Vorgehen heraus. Der Einbezug technischer Spezifikationen von Komponenten aktueller Multimediageräte schafft einen direkten Bezug zum Alltag der Schülerinnen und Schüler – eine gute Basis für ein engagiertes Mitarbeiten.

• Einstieg

In Gruppen wird das Vorwissen in Form von Mindmaps abgefragt: Welche Bestandteile gehören zu einem Computer, wozu dienen diese? Im Anschluss bringt das Video «Computergeschichte 2» von SRF MySchool viel Klärung.

• Weitere Lektionen

Welche Teile finden wir in einem aufgeschraubten Computer? Begriffe werden den Teilen eines bereits auseinanderggebauten Computers zugewiesen.

1. In einem Doppelauftrag wird ein PC auseinandergenommen und Protokoll geführt. Die einzelnen Schritte der Demontage werden fotografiert und die Fotos in die Protokollvorlage eingefügt. Dazu stehen mehrere Arbeitsstationen mit ausgedientem Computer, Werkzeug, eventuell Kamera (falls das Handy nicht benutzt

werden darf) und Laptop mit Protokollvorlage bereit.

2. Zu zweit wird eine Komponente genauer untersucht und dazu ein Steckbrief erstellt: Funktion der Komponente, «Fundort» im Computer, Spezifikationen, technische Anforderungen für unterschiedliche Anwendungsgebiete und so weiter.

3. Die Resultate werden präsentiert, die Mindmaps überarbeitet.

• Abschluss

Aus Werbung für Multimediageräte wird ein Produkt ausgewählt und versucht, dieses den ändern zum Kauf anzubieten. (Vielleicht finden sich darunter auch ältere Angebote als «Kuckuckseier», bei denen Preis und Leistung nicht mehr übereinstimmen).
imedias

Verortung der Unterrichtsidee im Modullehrplan

Zyklus 3, Kompetenzbereich Informatik, Informatiksysteme

SO: Informatische Bildung IB 2.3

AG: Medien und Informatik MI 2.3

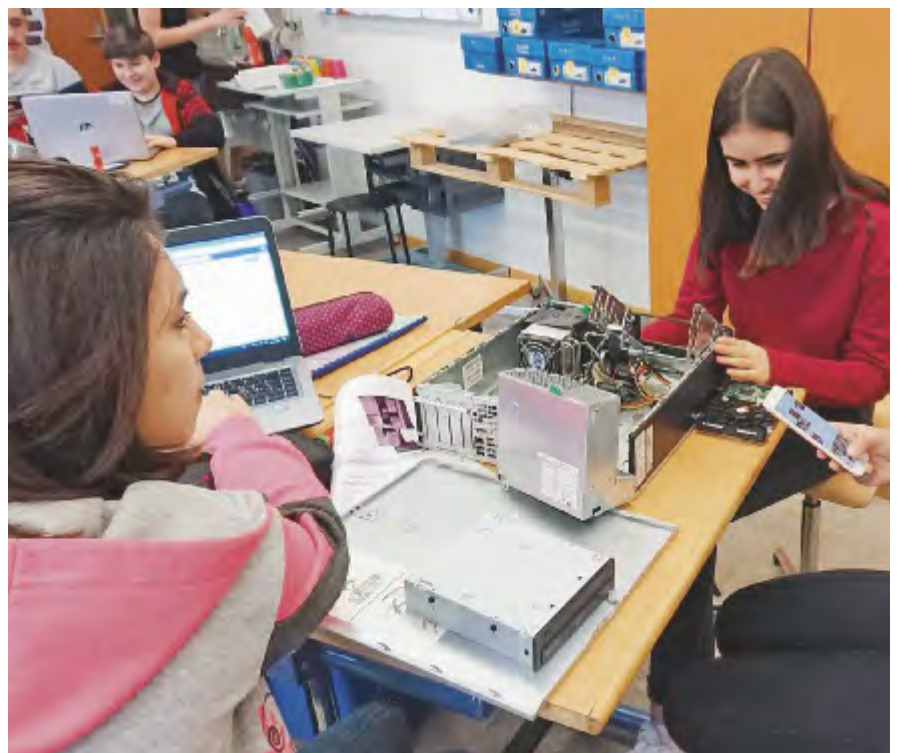
Weitere Informationen

Die beiden Unterrichtsplattformen www.ict-regelstandards.ch (SO) und mia4u.ch (AG: Achtung, neuer Name, neue Adresse!) wurden komplett überarbeitet und sind nun stärker auf den LP 21 ausgerichtet. Im Katalog ist die Unterrichtseinheit «Computer-Anatomie» ausführlich beschrieben und mit Links zu den oben erwähnten Materialien ergänzt.

Die Unterrichtsidee wurde konzipiert und erprobt von: Susanne Strobel, Wettingen

Die neue Rubrik «Analog – digital»

Mit Einführung des Lehrplan 21 will das SCHULBLATT AG/SO den Lehrerinnen und Lehrern in der neuen Rubrik «Analog – digital» praktische analog oder digital umsetzbare Unterrichtsideen aus Fachbereichen wie «Medien und Informatik», «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt», «Textiles und Technisches Gestalten» oder «Bildnerisches Gestalten» vorstellen. Die Redaktion wünscht viel Spass beim Ausprobieren der Lehrplan-21-kompatiblen Arrangements.



Auseinandernehmen, benennen, protokollieren im Zyklus 3. Foto: zvg.

Aargauer «Start Up Kids» entwickeln zündende Geschäftsideen

Projekt. Die Projektwoche «Start Up Kids – Kinder entwickeln eine Geschäftsidee», projektiert und durchgeführt von der Staatskanzlei und unterstützt vom Aargauischen Gewerbeverband, der Industrie- und Handelskammer und weiteren Organisationen, war ein grosser Erfolg. Die Kinder entwickelten mit grosser Begeisterung zündende Geschäftsideen.

«Wir möchten für unsere Kunden aus ihren eigenen gebrauchten Kleidern oder anderen Gebrauchsgegenständen Neues gestalten. Sie erhalten ihr eigenes Lieblingsstück zurück, dies in einer neuen Form, und sie bezahlen uns den Preis, den wir brauchen», erzählt eine Primarschülerin. «Wir sprechen mit unserem Produkt Personen über dreissig Jahre an, weil diese an unserem Thema Interesse und auch genügend Geld haben», fährt sie fort. Die Geschäftsidee kam ihr gemeinsam mit ihrer Freundin, die ebenfalls an der Projektwoche «Start Up Kids» vom 5. bis 9. August in Aarau teilgenommen hatte, auf dem Schulweg. Nun verfeinern sie ihre Idee in einer Vierergruppe, mit Hilfe eines Coachs.

Unternehmer berichten aus der Praxis

In den anderen vier Gruppen werden Geschäfte wie ein Robotercafé, ein umweltschonendes Recycling-Transportunternehmen, die Entwicklung einer Cyber-Taucherbrille, die Fische und Korallen erkennt, und ein Snack-Lieferdienst entwickelt. 19 Kinder aus dem ganzen Kanton nahmen an der Projektwoche teil und setzten dafür ihre letzte Ferienwoche ein. Die Gruppen wurden während der ganzen Woche von Fachleuten aus Wirtschaft und Bildung unterstützt. In die Projektwoche eingestreut waren weitere Fachreferate. Maya Schärer, Karateka-Sportlerin und EM-Silbermedaille-Gewinnerin in Sotschi, hielt etwa ein Referat über das Thema «Erfolg und Misserfolg».

Kinder empfehlen die Projektwoche weiter

Die Kinder sind von der Projektwoche «Start Up Kids» hell begeistert. Sie unterhalten sich angeregt, haben schnell den



Diese Aargauer Primarschulkinder, hier mit ihren Coaches, nahmen an der ersten Aargauer «Start Up Kids»-Projektwoche in Aarau teil. Foto: zVg/pd.

Zugang zueinander gefunden, obwohl sie die wenigsten im Voraus kannten. «Es ist spannend, aber auch lustig. Wir diskutieren und lernen viel», sagt ein Mädchen. Neben der Arbeit an der Geschäftsidee gibt es auch genügend Raum für Spiel und Spass. «Wir haben darauf geachtet, die Projektwoche altersgerecht zu gestalten», betont Daniel Brändli von der Aargauer Staatskanzlei. Die Kinder empfehlen die Projektwoche «Start Up Kids» mit Nachdruck weiter, insbesondere jenen Primarschulkindern, «die geschäftstüchtig sind und ein Interesse daran haben, ein Produkt auf den Markt zu bringen».

Wie sehen die Erfolgchancen aus?

Im Laufe der Woche entwickeln sie für ihr Geschäft einen Namen und gestalten ein Logo, sie befragen Passanten, ob und wie viel sie für ihr Produkt bezahlen würden und prüfen so, ob ihre Geschäftsidee den Durchbruch schaffen könnte. Am Ende der Woche präsentieren sie ihr Projekt einer Jury. Auch für Daniel Brändli, Leiter der Abteilung Strategie und Aussenbeziehungen der Aargauer Staatskanzlei, ist die Projektwoche ein Erfolgserlebnis. Brändli hatte diese mit Susanna Bohnenblust, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung, entwickelt und organisiert. Das lebhafteste Interesse der Kinder an unternehmerischen Fragen hat ihn sehr gefreut. Auch die Präsentati-

onen der fünf Geschäftsideen haben bei der Jury, den Eltern der beteiligten Kinder, Landammann Urs Hofmann und den Vertretern von Wirtschaft und Stiftungen grossen Anklang gefunden.

Unternehmergeist früh fördern

Die Idee für «Start Up Kids» wurde von Beth Krasna, Präsidentin des ETH-Rats und Gründerin des Genfer Vereins «Oser Entreprenre», an die Kantone herangetragen, dies mit dem Wunsch, bereits auf der Primarschulstufe das unternehmerische Denken zu fördern. Projektwochen zum gleichen Thema fanden in den vergangenen Jahren in Genf statt. Ziel des Vereins ist es, dass in möglichst vielen Kantonen ähnliche Projekte angeboten werden und das unternehmerische Denken auch an der Primarschule thematisiert wird. Nach dem Erfolg der ersten Aargauer «Start Up Kids»-Woche kann sich Projektleiter Daniel Brändli eine Weiterführung des Angebots im kommenden Jahr sehr gut vorstellen.

Cornelia Thürlemann



Noch bei winterlichen Temperaturen pflanzten die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler eine Hecke. Fotos: zVg.

«Chosle, chlättäre, schpiele, verwiile» – ein Begegnungsplatz für Boniswil

SWS. Am Jugendfest Boniswil wurde der neue Begegnungsplatz auf dem Schulgelände der Dorfbevölkerung übergeben. Neu haben auch die Jüngsten im Dorf wieder einen Platz zum Spielen mit Wasser, Sand, Kies und Holz.

Die Schulkinder des Dorfes, die bereits in der Anfangsphase gute Ideen beigesteuert haben, konnten zwei prächtige Klettertürme in Besitz nehmen und sich die Lufthohheit über eine sechs Meter lange Hängebrücke erkämpfen. Ein Rasenvolley steht allen zur Verfügung und fürs gemütliche Verweilen im Schatten sind Sitzgarnituren unter bestehenden Bäumen oder unter dem neuen Sonnensegel eingerichtet.

Damit gute Ideen wirklich zum Fliegen kommen, braucht es viele initiative Kräfte. In Boniswil engagierten sich Eltern, Schulleitung, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Gemeindebehörden und Gemeindewerke und packten mit an. Mit dem hiesigen Forstamt pflanzten die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler im Frühling eine Hecke mit einheimischem Gehölz und sind seither verantwortlich fürs Ausmähen. Für das Wasserspiel entfernten und reinigten die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler zuerst die alten Verbundsteine, damit Wasserleitungen verlegt werden konnten. Alte Geräte wurden abgeschraubt und zerlegt. Die bestehende Steinarena kommt neu

durch kunstvolle Mosaik-Sitzflächen, gestaltet durch die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge, wieder viel besser zur Geltung und mit mächtigen Klassenfahnen (siehe Bild) zeigte eine bunte und lebendige Schule pünktlich zur Einweihung Flagge!

Die Teilprojekte, die mit den Schulkindern realisiert werden konnten, unterstützte die Schneider-Wülser-Stiftung in verdankenswerter Weise finanziell. Die IG Begegnungsplatz Boniswil hatte allen Grund, vor den Sommerferien auf alle anzustossen, die mitgeholfen hatten, diesen tollen Begegnungsplatz zu verwirklichen. Stefanie Beeler, IG Begegnungsplatz Boniswil



Mit bunten Fahnen, die die Klassen gestalteten, wurde der neue Begegnungsplatz vor den Sommerferien feierlich eingeweiht.

Die Schneider-Wülser-Stiftung

Die Schneider-Wülser-Stiftung (SWS) unterstützt seit 2008 ganze Schulen oder Schulklassen der aargauischen Volksschule mit Beiträgen für Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen. Die SWS trägt dazu bei, dass ausserordentliche Projekte durchgeführt werden können. Bisher wurden 47 Projekte unterstützt. Das Engagement aller Beteiligten verdient Anerkennung. Zweimal im Jahr entscheidet der Stiftungsrat über die eingereichten Gesuche. Die Eingabetermine für Projektgesuche von Schulklassen oder ganzen Schulen sind der **15. September** und der **15. März**. Informationen auf www.alv-ag.ch unter «Schneider-Wülser-Stiftung» oder direkt auf dem alv-Sekretariat, Tel. 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch. **Manfred Dubach, Geschäftsführer der Schneider-Wülser-Stiftung**

Mediothek

«Monschterjäger und anderi Brüef»

CD-Tipp. Die neue CD von Andrew Bond, insgesamt sein 23. Musikalbum, dreht sich um Berufe – im Alltag und in der Fantasie.

«Daddy, was willst du werden, wenn du gross bist?» Diese Frage seines vierjährigen Sohnes hat Andrew Bond bis heute nicht losgelassen. Nun präsentiert er mit «Monschterjäger und anderi Brüef» sein neues Musikalbum, das den verschiedensten Berufen und der Berufswelt gewidmet ist. So werden einerseits alltägliche Berufe wie Bauleute und Handwerker, Polizistinnen und Feuerwehrleute, besondere Köche, Malerinnen, Bäcker, Chämifäger und andere besungen. Andererseits wäre es nicht ein Album von Andrew Bond, wenn nicht auch einige Fantasieberufe ihren musikalischen Platz auf der CD finden würden wie zum Beispiel Dschungelcoiffeur, Dino-Dompteur oder eben Monschterjäger. Da es

im Beruf und bei der Arbeit immer auch ums Miteinander und das Zusammenarbeiten geht, finden sich unter den insgesamt 24 Songs auf der CD auch Lieder über Teamwork, den Klassengeist und «Guets tue tuet guet!». Und wer Andrew Bonds Liedgut kennt, weiss, dass in allen Liedern Humor und Wortwitz eine grosse Rolle spielen: Was braucht es beispielsweise auf der Baustelle am dringendsten? Richtig: «Znüni, Znüni, Znüni, Znüni...» Alle Lieder leben von einer reichen musikalischen Vielfalt und werden mal von Andrew selbst, mal von einzelnen Kindern, einem Kinderchor oder einer Schulklasse gesungen. Und auch bei der Illustration von CD und Liederheft haben Kinder aktiv mitgewirkt: Einem Aufruf im Vorfeld folgend sind über 3500 Zeichnungen eingegangen, woraus 262 gestalterische Elemente ausgewählt wurden und mit in CD und Liederheft eingeflossen sind.

Das neue Musikalbum von Andrew Bond «Monschterjäger und anderi Brüef» ist in



Das Cover der neuen CD. Foto: zVg.

allen Musikfachgeschäften, an den Konzerten von Andrew Bond und online unter www.andrewbond.ch erhältlich. Passend zur Musik-CD gibt es ein umfangreiches Liederheft und eine Playback-CD.

Medienmitteilung

Kiosk



Auf www.hebsorg.ch findet sich eine Vielzahl von Angeboten und Informationen zu den Themen: Psychische Gesundheit, körperliche Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Gewalt, Sucht, Budget und Schulden.

Neue Internetplattform für Präventionsangebote

Mit der Internetplattform HEBSORG.CH lanciert der Kanton Solothurn zusammen mit der Solothurner Spitäler AG (soH) eine einfach bedienbare und umfassende Übersicht der Präventionsangebote im Kanton. Auf HEBSORG.CH (www.hebsorg.ch) sollen zum ersten Mal überhaupt alle anerkannten Präventionsangebote im Kanton Solothurn zusammengefasst und einfach zu finden sein. Die Solothurner Spitäler AG (soH) und die Fachstelle Prä-

vention & Gesundheitsförderung des Kantons überprüfen die Glaubwürdigkeit der Angebote, bevor diese in der Suchmaschine auftauchen. So haben die Benutzerinnen und Benutzer die Sicherheit, dass nur seriöse Angebote aufgeschaltet werden. Grundsätzlich können alle anerkannten Anbieter von Präventionsangeboten in den Bereichen psychische und körperliche Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Gewalt, Sucht, Budget und Schulden ihre Angebote auf HEBSORG.CH aufschalten.

Medienmitteilung

Handy, Games und Co.

Die PERSPEKTIVE führt gemeinsam mit der Jugendpolizei JUPO Doppellektionen für Schulklassen ab Sekundarstufe 1 zum Thema «Digitale Medien» durch. Die Doppellektion eignet sich vor allem als Einstieg ins Thema «Digitale Medien» und dient als Anstoss für die persönliche Auseinandersetzung. Durch die lokale Verankerung der JUPO und der Suchtfachstelle können spezifische Fragestellungen und Beispiele aus der unmittelbaren Umgebung behandelt und weitere, vertiefende Angebote können gewährleistet werden. Durchführungsorte: Bezirke Solothurn, Lebern, Wasseramt und Bucheggberg
Medienmitteilung

Weitere Informationen und Buchung

PERSPEKTIVE Region Solothurn-Grenchen, Fachstelle für Suchtprävention und Gesundheitsförderung: www.perspektive-so.ch
René Henz: rene.henz@perspektive-so.ch,
Tel. 032 626 56 11

Verschieden sein, das ist normal – in der ersten kooperativen Schule im Kanton Aargau

Kooperative Schule. Mit vierzig aufgeregten Schülerinnen und Schülern, motivierten Lehrpersonen, neugierigen Eltern sowie Vertretern von Behörde und Presse wurde am 12. August die kooperative Schule Densbüren feierlich eröffnet. Als erster Schulstandort im Kanton Aargau führt Densbüren neu eine Klasse der heilpädagogischen Schule – eine kooperative Klasse.

Aus dem bereits gut funktionierenden Projekt der kooperativen Kindergärten entstand die Idee, die Integration von kognitiv beeinträchtigten Kindern auch in der Primarschule umzusetzen. Unsere Schulleiterin Doris Graf initiierte die Bewerbung für dieses innovative Projekt. Nach eingehender Prüfung befand man den Schulstandort Densbüren als geeignet. In einem nächsten Schritt wurden die Lehrpersonen und danach die Eltern informiert. «Unsere Schüler, Eltern und das Lehrerteam schaffen und wollen das.» – Diese Haltung aller Beteiligten führte dazu, dass die Gemeindeversammlung das Projekt «kooperative Schule» mit grosser Mehrheit annahm. Alle sind der Überzeugung, dass es Zeit wird, gemeinsam einen konkreten Schritt in Richtung Integration zu gehen.

Seit dem 12. August besuchen fünf Kinder mit einer kognitiven Behinderung die kooperative Klasse von Densbüren. Als Parallelklasse fungiert die 1. bis 3. Klasse. Pro Tag findet mindestens ein kooperatives Element statt, an welchem einer oder mehrere Schüler der kooperativen Klasse beteiligt sind. Gemeinsames Lernen der neuen Leseschlau-Laute, Realthema «Apfel» mit gemeinsamem Kochen, Mathe-Nachmittage mit verschiedenen Lernstationen in altersdurchmischten Gruppen (bis zum Kindergarten), «Mut tut gut» in den Turnstunden und Chorsingen mit allen Schülerinnen und Schülern sind nur einige Beispiele, die wir bisher gemeinsam realisiert haben. Es braucht ein hohes Mass an Flexibilität, Kommunikation und Fingerspitzengefühl der beteiligten Lehrpersonen. Tagesformen von einzelnen Schülern können kurzfristig entscheiden, ob eine längere oder kürzere Zusammenarbeit an diesem Tag Sinn

macht. Ziel ist es immer, dass alle Kinder profitieren.

Wer sich während dem Unterricht, der Pause oder dem Mittagstisch im Schulhaus aufhält, bemerkt einen lebendigen Austausch zwischen allen Schülerinnen und Schülern, was unter anderem durch die offenen Schulzimmertüren ermöglicht wird. Gelebte, natürliche Integration kann bereits nach kurzer Zeit beobachtet werden. Es ist schön zu sehen, wie schnell Kinder Berührungsängste abbauen. Als Lehrerin der 1. bis 3. Klasse ist es mir wichtig, mit meinen Schülerinnen und Schülern immer wieder über die Kooperation zu sprechen und gemeinsam mit ihnen an der neuen Aufgabe zu wachsen. Konflikte und Schwierigkeiten im Umgang mit unseren neuen Schülern sprechen wir offen an, Sorgen und Ängste werden ernst genommen. «Der eine Junge umarmt mich immer und das ist mir unangenehm», sagte im letzten Klassenrat ein Mädchen. Wir haben das Thema «Nähe und Distanz» aufgegriffen und gemeinsam mit allen nach Lösungen und Tipps

gesucht. «Ich finde es eigentlich sehr normal mit den fünf neuen Kindern.», stellte ein anderer Junge fest. Als Schule ist es uns schon mehrfach gelungen, sogenannte «Problemkinder» oder «Schulverweigerer» aus anderen Gemeinden aufzunehmen. Daher waren und sind wir sicher, dass unsere Schülerinnen und Schüler auch die aktuelle Herausforderung meistern können. Als Lehrpersonen den Kindern Vorbild sein sowie grosses Vertrauen in ihre Fähigkeiten setzen – das ist es, was unsere Schule auszeichnet. Das Team Densbüren ist überzeugt, dass dieses Projekt unsere Schüler und alle Beteiligten fürs Leben stärkt. Ich als Lehrperson stehe mit ganz viel Herz hinter der kooperativen Schule und bin stolz, einen kleinen Beitrag zur Abschaffung von Randgruppen in unserer Gesellschaft leisten zu können. Nachmachen gerne erlaubt!
Rebecca Huber, Klassenlehrerin 1. bis 3. Klasse



In Densbüren spielen und lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung miteinander – dies stärkt alle Beteiligten. Foto: Rebecca Huber.

Agenda

Schulvorstellungen Fabrikpalast

► 21., 22., 23. Oktober / 2., 3., 4. Dezember
In der letzten Spielzeit des Fabrikpalasts in Aarau können Lehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Theaterfunkens das stimmungsvolle Theater geniessen: Es gibt zwei Angebote: Theater Gustavs Schwestern/Konrad, das Kind aus der Konservenbüchse (ab 5 Jahren): 21., 22., 23. Oktober um 10.30 Uhr; Theater Roos und Humbel/Pitschi (ab 4 Jahren): 2., 3. Und 4. Dezember um 10.30 Uhr. Ab der Spielzeit 2020/21 wird das Theater ARTA Alte Reithalle Tuchlaube Aarau eine neue Sparte Figuren-, Objekt- und Materialtheater führen, welche das bisherige Angebot des Fabrikpalasts weiterführen wird. www.fabrikpalast.ch

Verweilen mit Mozart

► 7. Oktober, 18 bis 19.15 Uhr
Mozart und die Aufklärung – Vortrag von Prof. Dr. Laurenz Lütteken, Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Zürich. Unkostenbeitrag: 20 Franken; Ort: Zentrum Guthirt, Bahnhofstrasse 51, Aarburg, 5 Gehminuten vom Bhf. Aarburg Richtung Festung. Tel. 062 791 18 36, E-Mail schweizer@mozartweg.ch

Ronni Rocket – wie das ADHS siegt und wie es scheitert

► 20. Oktober, 11 Uhr, Kino Odeon Brugg
Filmmatinée mit Podiumsdiskussion und anschliessendem Apéro. Ronni Rocket ist das personifizierte ADHS. Im Interview mit einem Psychotherapeuten erzählt er über seine Erfolgsstrategien. Er berichtet darüber, welche Familien er sich aussucht, wie er Kinder beeinflusst und wodurch seine Macht immer grösser wird. Doch mit geschickten Fragen entlockt ihm der Interviewer seine Schwächen. Denn Familien, Eltern und Lehrer können Ronni das Leben schwer machen. Nach einer filmischen Einführung in die Thematik diskutieren unter der Leitung von Sandra Stamm Fachleute aus verschiedenen Bereichen, Betroffene und Angehörige über hilfreiche Strategien, wie aus Schwächen Stärken werden können, und suchen gemeinsam weitere Strategien zur Bewältigung des Syndroms.

Ein Kind mit Diabetes in meiner Klasse/Gruppe

► 25. Oktober, 20 Uhr (Baden, Schulanlage Pfaffechappe, Grabenstrasse 1)
Ein Kind mit Diabetes mellitus in der Schulklasse oder Betreuungsgruppe

stellt spezifische Anforderungen an Lehr- und Betreuungspersonen. Die Elterngruppe «zuckersüss» und die Patientenorganisation «diabetesaargau» organisieren regelmässig Informationsabende für Lehrpersonen aller Stufen und Betreuende in Kindertagesstätten und Jugendzentren. Dr. med. Beatrice Kuhlmann (Fachärztin FMH für Kinder- und Jugendmedizin, speziell für Päd. Endokrinologie/Diabetologie, Aarau) führt ins Thema ein, vermittelt das nötige Basiswissen und beantwortet Fragen der Teilnehmenden. Die Veranstaltungen finden in ungezwungenem Rahmen statt, der auch die Möglichkeit zu persönlichem Austausch bietet.

Tagung «Oser l'échange»

► 4. Dezember, 9.15 bis 16.15 Uhr, Kongresshaus Biel
Förderung der Zusammenarbeit von Schulen über die Sprachgrenzen hinaus: Der LCH und der VSLCH bieten zusammen mit der CLACESO und dem SER eine nationale zweisprachige Tagung zum Austausch unter Schulen an. Veranstaltet wird sie von profilQ und Movetia. Weitere Informationen und Anmeldung: <https://oserechange.ch>



Mozart und die Aufklärung – Vortrag von Prof. Dr. Laurenz Lütteken in Aarburg.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 16/2019 erfolgt am **Donnerstag, 26. September 2019, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 16 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristet

Kindergarten

Auw

- ▶ Lehrperson Kindergarten
 - ▶ 100 Stellenprozent, 28 Lektionen
- Aufgaben:** Für eine unserer drei Kindergartenabteilungen suchen wir eine engagierte Klassenlehrperson.
- Anforderungen:** Sie sind ausgebildete Kindergartenlehrperson/Lehrperson 4–8. Sie sind kreativ und arbeiten gerne im Team. Sie sind überzeugt von der integrativen Schulungsform.
- Angebot:** Grosszügige moderne Schulanlage mit guter Infrastruktur, Innovatives, motiviertes und bunt gemischtes Team, viel Handlungsspielraum beim Umsetzen von kreativen Ideen.
- Ab 1.10.2019
- Sie sind daran interessiert, mit Ihrer Persönlichkeit, Ihren Ideen und Ihrem Wissen unsere Schule mitzuprägen, so freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung.
- Schulleitung Auw, Kathrin Vogt,
Schulhausstrasse 1, 5644 Auw, 056 677 71 35
schulleitung@schuleauw.ch,
Homepage: www.schuleauw.ch

Sonderschule

Aarau

- ▶ Lehrperson Sonderschuleinrichtung
 - ▶ 46–57 Stellenprozent, 13–16 Lektionen
- Aufgaben:** Sie unterrichten eine 1. Einschulungsklasse mit 8–10 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.
- Anforderungen:** Lehrdiplom für die Primarstufe, vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft, diese zu erwerben.
- Angebot:** Sie unterrichten die Klasse zusammen mit Ihrer Stellenpartnerin. Es erwartet Sie ein aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiven, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Weiterbildung der Mitarbeitenden ist uns wichtig. Z.B. wird die heilpädagogische Zusatzausbildung finanziell unterstützt.
- Ab 1.2.2020
- Sabrina Bopp, Teamleiterin Kindergarten/Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, Telefon 062 838 21 58 oder sabrina.bopp@zeka-ag.ch. Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie vorzugsweise per E-Mail an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, ruth.prautsch@zeka-ag.ch (in PDF-Format maximal 3 Dateien) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Befristet

Primarschule

Reinach

- ▶ Stellvertretung Lehrperson Primarschule
 - ▶ 100 Stellenprozent, 28 Lektionen
- Aufgaben:** Stellvertretung: vom 14. Oktober 2019 bis voraussichtlich 20. Dezember 2019, Klassenlehrperson 5. Primar im Schulhaus Breite, Vollpensum 28 Lektionen.
- Anforderungen:** Lehrdiplom.
- Angebot:** Wir suchen vom 14. Oktober 2019 bis voraussichtlich am 20. Dezember 2019 eine Klassenlehrperson mit Vollpensum an eine 5. Klasse im Schulhaus Breite. Vom 14.10.2019 bis 20.12.2019 Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an: Schulleitung Breite, Franziska Lüscher, Titlisstrasse 16, 5734 Reinach AG slbreite@schule-reinach.ch. Gerne steht Ihnen Franziska Lüscher für weitere Auskünfte telefonisch zur Verfügung unter 062 832 53 83 oder 078 677 58 64.

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind auf Beginn des Schuljahres 2019/20 zu besetzen:

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

- ▶ **Primarschule:** 1 Stellvertretung für 26 Lektionen an der 5. Klasse als Klassenlehrperson. Stellenantritt ist der 6. Januar 2020 und dauert bis zum 3. Juli 2020.
- ▶ **Auskunft und Bewerbungen:** Gemeinsame Schule Unterleberberg, Stefan Liechti, Hauptschulleiter, Schulhausstrasse 22, 4535 Hubersdorf, Telefon 032 531 30 01, E-Mail: stefan.liechti@gsu-so.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 30. September 2019

Die Gemeinde Kölliken liegt im Mittelland zwischen Aarau und Zofingen und ist über den öffentlichen Verkehr und über den Autobahnanschluss gut erreichbar. Unsere Schule bietet alle Schulstufen der Volksschule und eine Musikschule an. Rund 600 Schülerinnen und Schüler werden von 90 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Unsere bisherige Stufenleiterin hat uns infolge Mutterschaft verlassen. Als Nachfolgerin/Nachfolger suchen wir per 1. August 2020 eine/n

Stufenleiter/in Kindergarten/ Primarschule (50 %)

In dieser Funktion sind Sie als Mitglied des Schulleitungsteams für die operative Führung der Primarstufe zuständig. Das Team setzt sich zusammen aus Gesamtschulleitung, je einer Stufenleitung Oberstufe und Primarstufe sowie der Musikschulleitung.

Ihre Aufgabenschwerpunkte

- Mitarbeit in der operativen Führung der Schule
- Administration und Organisation
- Gestaltung und Entwicklung der Schule und des Unterrichts
- Personalführung und Personalentwicklung (pädagogisch und personell)
- im idealen Fall ICT versiert, zur Mitarbeit im Bereich pädagogischer ICT-Support der Stufe

Ihr Profil

- pädagogischer Abschluss mit Unterrichtserfahrung im Bereich der Volksschule
- absolvierte Ausbildung als Schulleiterin/Schulleiter
- Führungserfahrung
- Kommunikative Fähigkeiten im Umgang mit den vielfältigen Ansprüchen einer Schule

Unser Angebot

- Wir arbeiten gern gemeinsam an der Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Bei uns sind viele engagierte Lehrerinnen und Lehrer tätig
- Wir unterstützen uns gegenseitig im Schulleitungsteam
- Das Schulverwaltungsteam übernimmt viele administrative Aufgaben
- Unsere Schulpflege schafft unterstützende Rahmenbedingungen
- ... und wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Unsere Schule können Sie im Internet kennenlernen unter www.schulekoelliken.ch. Wenn Sie weitere Informationen zu dieser Stelle wünschen, melden Sie sich bei Philippe Fehr, Gesamtschulleiter, 062 737 18 17, 079 742 92 85, pfehr@schulekoelliken.ch.

Ihre Bewerbung erwarten wir gern per Mail oder per Post an folgende Adresse: Schulverwaltung Kölliken, Bernadette Wrage, Farbweg 10, 5742 Kölliken, Tel. 062 737 18 18, schulverwaltung@schulekoelliken.ch

Infolge Pensionierung unseres langjährigen Schulleiters suchen wir per Schuljahr 2020/21 eine neue

Schulleitung 60–70 %

Die Schule Villigen hat 2 Kindergartenabteilungen und zurzeit je eine 2. bis 6. Klasse. Die 1. Klasse wird doppelt geführt. Es werden ca. 170 Kinder an unserer Schule unterrichtet. Wir sind im kantonalen Netzwerk «gesundheitsfördernder Schulen» Mitglied.

Ihre Aufgaben:

- Operative Führung der Schule im pädagogischen und personellen Bereich
- Budgetierung und Kontrolle der Finanzen
- Wertschätzende Zusammenarbeit mit dem Kollegium, Eltern und SUS
- Gute und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Behörden
- Kompetente Vertretung der Schule in der Öffentlichkeit

Wir erwarten:

- Eine pädagogische Grundausbildung mit ein paar Jahren Berufserfahrung
 - Einen Abschluss als Schulleiter/-in
 - Gute Kenntnisse des aargauischen Bildungswesen
 - Den Willen, ein paar Lektionen zu unterrichten
- Sie überzeugen uns als kommunikative, begeisterungsfähige Persönlichkeit, die auch in hektischen Situationen die Übersicht behält.

Wir bieten Ihnen eine verantwortungsvolle und vielseitige Führungsaufgabe an einer Schule mit engagierten, initiativen Lehrpersonen. Sie dürfen auf eine kooperative Schulpflege zählen und eine unterstützende Zusammenarbeit mit den Behörden der Gemeinde. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme. Telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Schulleiter Herr Konrad Burger, Tel. 056 297 89 11 oder die Präsidentin der Schulpflege, Frau Isabelle Keller, Tel. 079 542 43 27.

Schriftliche Bewerbungen bitte an:
Schulpflegepräsidentin | Isabelle Keller | Steigweg 8 | 5234 Villigen

Das Zentrum ASS
mit diversen Standorten
im Kanton Aargau sucht



Sprache für Alle
Alles für die Sprache

am Standort Lenzburg
ab 1. Januar 2020

diplomierte Logopädin

50 - 100 %

am Standort Oftringen
ab sofort oder nach Vereinbarung

Lehrperson, idealerweise mit heilpädagogischer Ausbildung

50 - 80 %

Nähere Infos finden Sie auf unserer Homepage
www.asslenzburg.ch

Bei Fragen stehen Ihnen Petra Weder (Schule) und Lilo Eglin-Puschmann (Logopädie) gerne zur Verfügung. 062 888 09 20

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen schicken Sie bitte an
Zentrum ASS, Turnerweg 16
5600 Lenzburg
beratung@asslenzburg.ch

FINANZEN - FRAUEN - FAMILIE

SABINE

SUTTER-SUTER

IN DEN NATIONALRAT

2× AUF IHRE LISTE 4a
MARIANNE BINDER-KELLER IN DEN STÄNDERAT



Besuchen Sie mit Ihrer Klasse die Zukunft.

Die Zukunft ist näher, als Sie denken. In der Umwelt Arena Schweiz in Spreitenbach entdecken Ihre Schüler die Umweltbildung von ihrer spannendsten Seite. Interaktiv werden sie durch die Ausstellungen geführt und lernen spielerisch die nachhaltigen Energien der Zukunft kennen.

Infos und Anmeldung: 056 418 13 13
www.umweltarena.ch



Patronat: Kanton Aargau. Mit Unterstützung der W. Schmid Projekte AG.
Hauptpartner:



Zürcher
Kantonalbank



coop

energie360°



umwelt
arena
schweiz